



Antwort Huldreichen Zwinglins ?ber Doctor Straussen B?chlen, wider jnn geschriben, das Nachtmal Christi betreffende.

<https://hdl.handle.net/1874/430158>



Antwort Hul-
 drichen Zwinglins über
 Doctor Straussen Büch-
 lin / wider inn geschü-
 ben / das Nachts-
 mal Christi be-
 treffende.

Christus Math. 11.
 Kömend zu mir alle die ar-
 baytend vnd beladen seind /
 vnd ich will ench rüw gebē.

Allen Christgleubigen

entbeht Hulduch Zwingli.



Gnad vnd frid vō
Got durch Jesum Christum seynen
aingebornē sun vnseren herren. Hat
Got/liebsten brüder/die zal vnserer
härlein in aygenlichem wissen / das
doch vnnsrer kainer hatt / so hatt er
noch vil mee die büchstaben gesum-
met/die hin vnd wider für/vñ wider sein hailigs wort ge-
schriben werden/ Darumb vns billich kain faulkait über-
schleychen soll/weder zū schreyben noch zū lesen/des vns
gleich verdreüßt/bis das wir der warhait so wol versich-
ret werden/das wir sy on alles blinzen/mit frölichen aus-
gen mögen ansehē. Es soll vns auch kain arbeit bedeyren
wie die frömen Mosen vnd Aaron/die kain tröwen noch
schrocken Pharaons müd machen mocht/ das sy nit Got-
tes werck nach seinem verhaissen vnd gebott volstrackē.
Der gleychen ja / sollen auch wir das vnwerd / das hoch
vnnnd nydie/glerte vnnnd schlecht abvnns von des Herren
Nachtmals wegen haben/nit ansehen/sonder on vnder-
laß die warhait redlich herfür tragen / vnd den irthumb
nit fürchten/wie hoch er sich joch bömpf/bis das vns al-
len versicherung kompt/von dem der vnser selfs vñ grunde
feste ist. Dann das sich bißher mencklich hat lassen anse-
hen/sam er glaube das er hierinn flaysch vnd blüt Christi
esse/es sey joch leypplich/als die Bāpftler gesagt/oder leypp-
lich gaystlich/als yetz newlich gedichtet wirt/ist aintwe-
ders ain vnwissender won/ oder ain erdichte gleyßnerrey/
vnd nit ain glaub gewesen/ deßhalb in dem leypplichen es-
sen des flayschs vnd blüts Christi/ alle die selben noch nit
sicher seind. Hierumb sollen wir all erstlich Gott bitten/

Das er inen die warhait/die er inē an dem ort verschlossen
hat/auch wölle herfür tragē/dan er der wolhabent hauß
vater ist/der es gern thüt. Zum anderē/das er vns/die in
dem kampff vil streychen erleyden müßend/gedult gebe/
das vns der widerstand nitt laß/sonder wacker mache/
mit wütend vnd lestrig/als layder etlich der widersächerē
zū vil gefitt seind/sonder ernsthaft vñ mäßig/damit auß
erberē ersüchen der warhait/nit ain böß weybischer zant
vnd schalck werde. Das gebe Gott.

So nun diser handel/der so weyt/reychlich/vñ klarlich
ain zeyther ersücht ist/erst nach so vil überwundnē wider
stenderen/von D. Jacoben Straussen(der mir in allweg
vnerkänit bißher gewesen/er sey dan/der/vor etwas jaren
die gar auffrührischen Schlusreden vō zeytlichem güt vñ
Zinsen hatt lassen zū Isennach außgon) auch wirt ange
rürt/hab ich erstlich erschē/das in der handel nit grund
lich erkänit ist/vnd desßhalb begird gewunnē/in sampt an
dern/die durch in möchten mit dem scheyn der worten ver
fürt werdē/gütlich zū berichten. Vnd so ich demnach auß
den schantz/schmäch vnd spotworten/die er on vnderlaß
fürt/ring hab ermessen/was er für ain kund ist/dz andere
noch vil ringer könnend ermessen/hat mich güt deücht/
die selben vnnütigen geschwätz nit zū verantwurten/ Dan
Gott ist der recht Richter vñnd erkenner der hertzen/der
wayßt wol ob wir glaubē auff in vnd sein hailigs wort ha
ben/ob wir auß hochmüt/oder liebe der warhait vnd des
nechsten reden oder nit. Dan wie möcht dz mit dem Christ
lichen leser vil verdruß bringen/solt ich noch ainmal ver
antwurten? Das ich mir selbs nitt widerwertig sey. Das
ich mir selbs kainen newen namen dichtet/vñnd wa ich
gleych es gethon/nit vnrecht gethon hette/dan der hay
land vnserer seelē wirt in seiner/dz ist/Hebraischer sprach
Jehoschua genennet/vnd vō vns Jesus/Petrus/Cephas
Paulus/Saul. Vñ das er/der Strauß/on zweyfel wenet
Zwingli sey ain Griechischer nam/vñnd spilt doch auff

teuffsch durch auß vnd auß darmit / nun ganz lustig vnd
frölich. Das er vns erdichte hailigkeit aufftricht / Das er
vns für die schedlichsten (er nennet vns schadhaffteste/
kan den mund nit vol gnüg fassen / grausame wort herfür
zebringen) prediger außschreyet / die ye gewesen seind / vnd
verlassen aber wir vns / auff den allerhailsamesten predi-
ger Christū Jesum / vnd auff sein vñ seiner Apöfthen wort
Das er sich mittē zu so theür macht / sam er in kurzer zeyt
vnseren irthumb wölle an tag bringen / vñ sicht aber das
solliche geleerte männer / denen er die holtzschüch nit bietē
mag / daran gstand / vnd jr etlich jr irrung bekennen / Got
sey lob / Auch so schwer macht / wie hört es zügangen sey /
das er sich schreybēs vndernōmen habe / Da doch güt wer
er hette in die gemayn kainen büchstaben nye geschriben /
vnd er wirt sich selbs darumb bekümmern mit der zeyt / so
feri jm Got seinen hochmüt züerkennē gibt / Das er so bos-
lich verarget / das etlich / die on zweyfel sein vndüchtige ze-
schreybē ermessen / in vermanet haben / das er nit schreybe /
gleych sam man jr so seer gefürcht hab / vnd solcher dinge
vil. Das er mich zum gespört ainen Maister schreybt / der
doch mich selb mit kainē andren tittel / dan Vli Zwinglin
dem ätzy nach / gekrōnet hab. Vnd laßt aber er seine Do-
ctor nit dahinden / Das er vns subtyle Maister vñ Sophi-
sten nennet / die doch vō kind auff die Sophistrey veracht
haben. Ja was wer es das man sich in solliche geschwätz
vñ widerschänzieren lang saumpte : Was würd es vnder
Christenem volck anders pflanzen / weder schantz wort :
Darumb wölle wir den nächsten zu seinen gründen trin-
gen / vnd die selbē mit dem bickel des Götlichen worts als
so umbgraben / das mengtlich sehen wirt / das jr leylich
flaisch wesentlich geessen oder gegenwirtig / oder wie sy die
wort haben wölle / ain sygbletter / das ist / ain wortman-
tel / vnd dicht ist / das in Gottes wort nit grund hat / auch
in dem syñ vnd gmüt des glenbigen kainen gewysen noch
klaren verstand. Gott geb gnad. ✠

Erstlich thut mir Doctor Jacob Strauß ungnütlich/dz er vnder allen meinen außgangnen geschüfften/kaine vndersteet zu widerfechtē/weder die ich wider die Bapstler Ecken vnd Sabern gröste feynd des Euangelij/vnd Christenlicher rñw in grosser eyl/ich main auch warlich ainer nacht geschubē hab/So er vormals die weyteren vñ außgestrichnern erlernet wirt/verlesen habē/wiewol er will gesehen seyn/sam er ongeferd darüber am marckt gefalle sey/vñnd vormals der dingen nye gehört hab. Wiewol er auch in dem kurzē so gar nichts entwegt hat/das er mer vestung mit seinem büch zūtragen/weder vnserem genōmen hatt. Deshalb es gar freündtlich gewesen were/ermessen zū wem/wider wen/zū welcher zeyt ich geschubē hab/vnd demselben nach/die volkomneren geschüfften vnderstanden zū widerfechten.

Da er nun spricht/So die ungnütigen versfürer den raynen leyb vnd blüt Christi seiner wunsamen vnd frewden reychen gegenwirtigkeit im Sacrament vns zucken/vnd raychen vns nur trucken brot/vñ sauren weyn. Das seind seine wort. **A**n den wortten merckt man aygentlich/das Strauß selbs mit sicher ist/das der leyb Christi da gegenwirtig sey/dañ er spricht/man zucke jm die gegenwirtigkeit im Sacramēt. **I**st nun Christus leyb da gegenwirtig? lieber wer wirt jm mögen zucken? Deshalb sicht man an der gestalt seiner wortten/das er nun fürcht es komme die warhait an tag/wider die aber er die vnwarhait schirmt: dan ist er in dem glaubē sicher/das hie der leyb Christi gegenwirtig sey/so wirt er nit fürchten das er ainige in gleichen genōmen werde. **D**as er demnach spricht/wir raychen nun trucken brot/vnd sauren weyn/zaygt an/das er nit anderst wayßt/weder des Herren Nachtmal sey von des essens wegen eingesetzt/so ist es von der dancksagung oder widergedächtnuß wegen eingesetzt/dann er spricht/Thünd das zū gedächtnus mein. Hierumb habens die alten Eucharistian genennet/das ist/Dancksagung: Vnd

Eucharistia

i. Cor. 10.
zū ain vnkund Chriſtlicher ainigung / hat Chriſtus ain of-
fen freüntlich zaichen / das er ſeine leychnā vnd blüt nach
genennet / verordnet mit ainander brüderlich zenyeffen /
das die / ſo mit ainander im danckſagten ſeiner erlöſung /
wie ſy ainen Glauben bezeüigten / ſich auch mitt dem offe-
nen zaichen verjehen ainen leychnam mit allen mittgly-
deren ſeyn / deßhalb demnach gar ſchandlich were / nit
Chriſtenlich wandlen. **Z**ieher hat der hailig Paulus geſe-
hen / da er die Counthier hat wöllen von der gögen kirche
oder gemain ziehen. So er. 1. Cor. 10. alſo ſpricht. **I**ſt das
tranc̄ der danckſagūg / ſo wir danckſagen / nit die gemain
des blüts Chriſti? Das brot das wir brechē / iſt das nit die
gemain des leybs Chriſti? dan wir / die ganz menge ſeind
ain brot vnd ainer leyb / ſeyd mal wir all von ainē brot mit
ainander taylend. **N**etz erfindt ſich das die danckſagung
das weſentlich vn̄ fürnem̄ iſt / darumb wir im Nachemal
zāmen kōmen / vnd das nachgend iſt / ſich mit dem ofnen
zaichen gegen dem nächſten pflichten / damit die erſten
zway gebot von der liebe Gottes vnd des nächſten in alle
worten Gottes herfür ſcheynen / dan in denen hängen alle
geſatz vnd Propheten. **S**o nun wir im Nachemal Chriſti
Gottloben vnd danckſagen / vnd bey dem eüſſerlichen zay-
chen / brüderliche lieb on zweyfel theürer weder Strauß
leeren / wie kan er vns ſo praſſerisch vō trucknem brot vnd
ſaurem weyn auffheben? **S**pricht auch yeman / der Tauff
ſey nichts dann kalle / vngeschmackt wasser? **D**eßhalb
Strauß ſolcher freſſen Worten billich geradten ſolt / wa er
der iſt / den er ſich will geſehen werdē. **W**ir leeren die theü-
ren gnad vnd liebe Gottes gegen vns / vnd darüber danck-
ſagen wir im / vnd wie er vns ain ſichtbar pflichtzaichen
gegeben hat / zū offner kundtſchafft brüderlicher liebe / vñ
erzaygung der glyderen vnd leybs Chriſti / leeren wir auch
brüderliche liebe / darumb kōmen wir zūſamē / yeben auch
das / vnd kōmen nit zūſamen ſauren weyn zū trincken / als
Strauß vnhoſſlich / ich geſchweyg vnmultigtlich (als er

auff Impie teuffcher) von vns redt. Desselb auch erfunden wirdt / das Strauß das fürnem vnnnd wesentlich des Nachtmals Christi noch nye erlernet hatt / dan er wenet : wenn jm der leyb Christi / den sy hieher dichten / entzogen werde / so sey das Sacrament oder Nachtmal auß vnnnd vergeben.

Dennach vermaint er / wa wir die gewaltigen wort Christi / die er im Nachtmal eröffnet hatt / fallen lieffen / so wer es dennach bald vmb den ganzen Christu gethon vnd vmb das eusserlich wort. Gleych als ob das Nachtmal nū ain tayl sey. Wie? Wirt nit der ganz Christus da geessen? leylich / seelich / vnd gaystlich? so habē wir schon überwunden. Zaig ich nun darū an / das du frömer leeser die theuren wort / die sy füren / lernest erkennē / das sy nun flügel oder blind straiich seind / vñ so mans wol hindergeet : so seind sy nun geredt / das man den ainseltigē damit blende vñ schidcke. Sunst Wer will doch die wort Christi hinnehmen? Ja jr / so jr nun mit denen bolderen / Das ist meyn leychnam / vnd dennach die gern vnnnd auff vortayl des zandts außlassen / Der für euch hingeben wirt / in denen aber der grund der warhait erfunden wirdt. Wir seind so ferz darvon / das wir die wort Christi hindan thun wölle / das wir sy erst leeren den rechten Götlichen weg verston / damit die wort Gottes auch vor den feynden neben ainander rechteschaffen standen / vnd das nit auß vnseren kypffen / sonder auß Gottes wort.

So er spricht / Wir seyen hoher / scheynbarlicher vnnnd süßer wort / Zaygt er ain Kederstücklin an / wiewol er die Rhetoricam on zweyffel nit schmutzig gemacht hat / dan das er thüt / will er fürkömen / das man jms nit aufrupfe vnd legts auff vns. Vnd erfindt sich aber bey ain yeden / der sich redens recht verstat / dz in nichts schreybē macht noch vertröfft in ain handel den er nit verstat / weder das er der farb seiner worten so wol trauwet / dan ich will jm in disem seinem büchlin zaygen / da er das wort / Hoch / in

II

III

sechs linien zu dritten mal braucht/ daran man wol siche
das er das maul (ich muß auff sein sprach reden) nit vol
gnüg fassen kan/ ist. B. am anderen blat. Vnd ist mir nit
vil ain grösserer Compophacelozeimon/ der anderhalb
schühiger worten mee rede/ fürkömen/ weder er. Darge
gen ist all mein schreyben/ vorauss im tentsch/ so gar ainfel
tig vnd schlecht/ das/ wa ich mit worten nayßwas hoffte
neben Straussen zu überkömen/ warlich die werckstatt
vnd Laden verkauffen müste. Aber wir seind in der ain
feltigen warhait gründt/ vñ seind wir gleych vnkönnend
zu reden/ haben wir doch so zymlichen verstand der war
hait/ das wir Gott darumb danckend/ des es alles ist/ es
sey wenig oder vil.

Aber spricht er/ Sy myßbrauchē darzu die theuren spra
chen/ Hebraisch/ Kriechisch/ vnd Lateinisch. Lieber mein
Strauß/ wie kanst du das wissen? nun kanst du doch der
sprachen kaine/ wie wayst du dann ob wirs myßbrauchen
oder nit? Haben aber dir das andere gesagt/ warüß schrey
ben dan die selben nit wider vns? Aber lieber Strauß/ des
wir vns in den sprachen vndernemen/ wöllen wir nit den
sprachen selbs bewären/ das wirs recht in die hend nemē.
Vnd vitail du nit höher/ dan du dich verstandest/ das dir
nitt gange wie dem Esel/ der vitaylet der Guggen sunge
bas weder die Nachtgall. Vñ wiß hiemit/ das die erkant
nuß der sprachen ardt der recht zayger ist/ durch den man
in disem handel auff den rechten weg gewysen wirt. Des
will ich dir hie etliche stückle anzaigen/ in hofnüg du wer
dest den bericht der warhait annemē. Die art Hebraischer
sprach/ ist ain so notwendig ding/ auch zu den geschiffte
des newen Testamēts/ das doch in Kriechisch geschriben
ist/ das man on die nicks verfanges geschaffen mag/ dan
die es gleych in Kriechischer sprach geschribē haben/ seind
erborne Hebrayer gewesen/ wie auch vnser herr Ihesus
Christus/ vnd deshalb habē sy in ainer andern sprach irer
aygnen sprach art nit verlassen/ gleych als wēn ainer das

De hebraica lingua cognominis necessitate.

Latein nach der teütschen art setzt / oder herwiderüb das
Teütsch nach Lateinischer art. **Beyspyl.** Du hast deinem
büch den namen gegeben / Wider den vnmliten irthum ꝛc. **Pius.**
Da hast du Impium ab des Pomeranus kindlicher **Impiq.**
Epi stel tittel genömen / vnd vnmlit verteütschet / nach teüts-
scher art / drum das vns aineist die blinden fürer leerten /
Pius mlit Impius vnmlit / drum das die wörtlein erwan-
auch / wiewol selten bey den rechtē lateiner also genömen
werden / Aber Pomeranus hat Impium nit dafür du es
verteütschest / genömen. Darumb hastu dich selbs im Tit-
tel verradtē / das du die art Lateinischer sprach nit kanst
Bist also ain gütter Teütscher schülmayster / soltest dich
der geschufft nit so theür annemē. Nun ist der Hebraischē
sprach art vil Tropos / das ist verwendete oder ander ver- **Tropi.**
stendige red branchen / darumb hat iro Christus so vil ge-
braucht. Er spricht Math. 11. von Johansen täuffer / Er
ist Helias / Vnd was aber Johannes nit Helias / darumb
ist es ain Metaphora / das ist ain abnemen / dan Johan- **Metas**
nes ist mitt dem gayst vnd krafft Helian gleych gewesen / **phora.**
Luc. 1. Ja ain so grosser prophet / das kain grösserer nye ge-
wesen ist. Item Luc. 16. spricht Christus. Es was ain rey-
cher man ꝛc. vnd ist aber kainer also gewesen / sonder es ist
nū Parabola / ain gleichnuß mit ain gschicht / noch spricht **Parabola**
er / Es was ꝛc. nach Hebraischer art. Paul spricht Gal. 4
Abraham hat zwen sün gehept ꝛc. Das seind die zway Te-
stament / vnd seind aber die Sün Abrahams nit die zway-
Testament / sonder es ist ain Allegoria (Laf sich nieman **Allegoria**
das / astra / irien / ich tring zū ainfeltigen lautren sün) das
ist ain ander verstendige red. Vnd will Paulus sage / Wir
mögen wol die zway Testament durch die zwen sün ver-
ston. Widerumb spricht er Gala. 3. Christus ist der fluch
für vns worden / Vnd ist aber er der segen vnnnd hayl / das
den fluch von vns genömen hatt. Darumb ist es ain ver- **Metony-**
wandlung der namen / da man auch dem gütten den na- **nia.**
men des bösen gibt / das es hynnympt / als / es wirt im Al-

permutum.

ten Testament gar offte das wort / sünd / genömen für das
opffer für die sünd. Vnd hie wirt Christus den wortē nach
die Deut. 21. stund / der fluch genennet / der doch der segen
wider den fluch ist. Nuz hastu zwen zeügen / vnd von yetz
wedrem zwü kundtschafftē / daran du erlernest / wie auch
im newen Testamēt die arten der Hebraischen sprach ge
braucht werden. Vnd benüg mich dero / dan in vordrigen
g'schriefften hab ich der dingen vil mee anzaygt. Nun will
ich dir derlay figürlich od ander verstendig reden im alte
Testament anzaigen / vnd vorausz die Metonymias / das
ist nachnennē / dadurch du sehest Christū in disen worten
nach seiner vordien art geredt / vnd aber ainē andren syñ
weder wir im Ersten ansehen wenen / vermaint haben.

Exodi-29

Exodi. 29. Des rinds flaisch / sein haut vnd seinē mist ver
brenn im feuer außserhalb des lägers / Es ist die sünd. Oder
nach den. 20. Es ist der sünd. Hie wirt das opffer sünd ge
nennet / wiewol es die sünd nitt ist / sonder das opffer für

Metonymia etiam est nomina cum tacto.

die sünd / noch ist es ain Metonymia / das ist ain nachnen
nen vnd verwechßlen der namē. Also wirt hie das freünt
lich brüderlich mafs im Nachtmal Christi der leychnam
Christi genennet / drüb das es in der gedechtnuß des leychnam
s / das ist / todts Christi / auß ettwas gleychnuß oder

Sic adpel-
lavit Eco
lampadis
huc tropu
ra ad vsu
ctans.

abnemen gebraucht wirt. So aber yeman sagen wurd / Ds
beyßpil Exodi 29. dienet nit daher / Zu ain / das es nichts
weder bedeutlich noch wesenlich vō leychnā Christi sagt.
Zum andren / das es wol mag verdolmetschet werde / Es
ist der sünd / dz ist / es ist ain opffer für die sünd. Antwort.
Zum ersten seind die opffer im alten Testament / die offte
sündungen (aber für entsündungen) genennet werden / al
le / bedeutnußen gewesen desß volkommenen oppfers Christi
Jesu. Zum andren zaygen die Hebraier an / das Hätath /
sünd / nit ain Genitiuus sey / als Leuit. 4. Vnd sunst an vil
orten erlernet wirt / darumb nun dise dolmetschüg / Es ist
der sünd / von vns kains wegs verschupfft wirt / dann der
syñ ist wol herfür bracht / noch so lauten die wort ander st.

So aber den. 70. zympt / den synn aygenlich mit verenderung der worten herfür zebringen / vnd da (in iro vnd vnserer sprach vnuerstentlich ist / daß das opffer die sünd sey) also sprechē / Es ist das opffer für die sünd / Warumb soll vns mit zymen / dise wort / Das ist mein leychnam / die vns mit verstentlich seind / mit verstentlichen zehandlen / vnd den synn aygenlich herfür zebringen ? Vnd sprechen / Das ist die gedächtnuß des leychnams / das ist / todts Christi ? Oder ain bedeutnuß ?

Dabey / hat dem hailigen Hieronymo zympt / den synn herfür tragen / vnnnd der Hebraischen art sich verzeyhen / Warumb soll vns solchs mit auch zymen ? Dan Num. 19. da Moses von der rotten Zeyttü spricht / Sy ist die sünd / da spricht Hieronymus / Dann die kü ist für die sünd verbrēnt / Vnd thät im recht / dan die kü was nit die sünd / sonder zu entsündigung verbrēnt / vnd die äsch ins wasser geworffen zc. Warumb soll nun vns in den worten / Das ist mein leychnam / der für euch hingeben wirt / mit zymen zu sagen / Das ist ain bedeutnuß / ain fest der danck sagung / das der leychnam Christi für vns ist hingeben ? So wir so offentlich sehen / das in den wortē die Hebraisch art steckt die vns mit verstentlich ist / wir bringē sy dan mit anderer art der Griechen / Latinen / vñ Teütschē herfür. Als auch der hailig Hieronymus selbs thät / der über die wort Matthei. 26. also spricht. Das er / Christus / die warhait seines leychnams vnd blüts bedeutte zc. mit anderen mee worten / mit denen Hieronymus offentlich züerston gibt / das er dise wort / Das ist mein leychnam zc. auch nun verstanden hatt / das sy bedeutlich geredt seyen. Davon aber hie vil züsagen / überflüssig wer / so vormals gnüg von vilen darvon geredt vnd geschriben ist.

Exodi. 12. werden wir für alle kundtschafften dise art vnd aygenschafft der Hebraischen sprach aygenlich erlernen / dan daselbst gleyche form der worten ist. Vnd seytenmal Christus der Nacht / als er sein gedächtnuß an statt

2
Nuoz. 19.

Math. 26.

Exodi. 12.

der alten einsetzet/das Osterlamb vn̄ sein gedechtnuß ge-
braucht/wirt hell vnd klar das er sich auch gleycher form
der worten geflossen hat. Man spricht Gott daselbst vom
Osterlamb / oder von dem fest / Das ist der überschritt /
Vnd was aber das Lamb nitt der überschritt / dann der
überschritt geschach erst darnach inn der Nacht. Das
fest das die Kinder Israels inn nachgender zeyt yebten/
was auch nitt der überschritt / Noch so wirt das Lamb
vnd das fest Metonymicos/das ist durch ain nachnennē
oder abwechseln/der überschritt genennet. Also wirt hie
die danckfagung vnd das brot/das in der danckfagung ge-
brochen wirt/durch ain Hebraische Metonymiā / das ist
nachnennen/der leychnā Christi genennet/ nit das es der
leyptlich leychnam Christi sey/sonder ain gedechtnuß vnd
danckfagūg des/das er seinen leychnā für vns hat in todt
gebet. Da aber etlich sagen/Man soll mir hie kein figür-
liche oder verwundene/ oder verwendte red machen/ der
handel ist zū groß/vnd wen̄ Christus hette wöllē/ das die
seine wort/ ander verstendig solten sein / so hette ers wol
anzaigt. Da zaygen solche Kempffer an/das sy köpff habē
aber wenig synnes drinn/ dan̄ die aller theüresten ding in
der hailigen geschriffte / werden alle hin vnd wider mit fü-
gürlichen reden verwunden. Als das alle ding in Gottes
gwalt seyen/ das er der Almechtig nach inhalt des ersten
Artickels des glaubens/sey/ Das redt der Psalmist also/ ps 77
Herr in deiner hand seind alle end der erdē. Man hat Got
kein materliche hand / wenn aber ain Grobian darüber
streytten wölte/die geschriffte gibt jm hend/so hatt er auch
hend / so wurde er fälen / dann die geschriffte braucht hie/
hand/für gwalt. Isaie. 66. capitel. Der hymel ist mein
stül/vnd die erden der schä mel meiner füßen zc. Wir redē
hie allain von der Gotheit/die wissen wir nit wie sy glyd-
masset sey/ vnd reden nit von der menschart Jesu Christi.
Item die ganzen sum̄ des Euāgelij sage Christus mit fü-
gürlichen worten/Johannis. 6. Mein flaisch ist die recht

speyß zc. Mit welchen Worten er vns sagen will/das sein
todt die bezahlung vnser sünd sey/vñ wer sich daran lasse/
der sey versichert zur seligkeit. Item/Er sitzt zur gerechtē
Gottes vatters Almechtigē/ ist ain figurliche red/durch
die man verstet/das Christus Jesus gleych gewaltig mit
dem vatter ist. Vñ der gleychen redē ist die ganz geschüft
vol/auch in den aller theüresten dingen des glaubens/in
denen also Tropische/das ist figurliche vnd verwendte re-
den gebrauchet werdē. Dañ als Fabius vnd Cicero leeren/
wirt ain yeder handel ab verwendeten reden höher vñ schö-
ner weder on die/darüb brauchet sy Gott auch in den aller
theüresten dingen. Darumb wir darvon sollen lassen Chri-
stum zū recht fertigen/ als ob er in ain grossen handel mit
Tropisch rede/ dann er redt wie dem handel gebürt/ aber
wir sein vnuerstendig / gleych als so der König zū seinem
Sun sprach/ich gib dir mein kron / vnd der sun verstünds
allain von der guldinen kron/vnd nit das ganz reych. Al-
so fallen wir auff das leylich flaysch Christi/vñ hat aber
er die danckfagung deß / das er das leylich flaisch / für
vns zū ain opffer gegeben/seinen leychnam genennt.

Es vil lieber Strauß/über den schmutz/da du vns schil-
test/wir mißbrauchen die sprachen. Damit du sehest/das
wir sy nit mißbrauchen/sonder als die rechten bickel in die
hand nemen/vnd mit inen zū der warhait graben. Vñnd
ligt nichts an ewerem boldien vnd schelten/die gleybigen
vnd gelerten wissen wol / was wir sagen. Vnd sorg dabey
sibel/es seyen ewer ettlich noch nitt zū der maß kömen/in
dero jr euch vermanend sein. Gott ist kain ding zū groß/
das ers nit offte Tropisch rede vñ thue. In anfang spricht
er/Vñ der gayst Gottes hielt ob dem wasser/ od wäbet zc
Sag an ob es ain Tropus sey oder nitt. Hierumb thū die
augen vnd oren auff/vnd den mund zū / vnd die säder auß
der hand/vñ lern vorbas/ ee du dich auff den platz lassst.
Es seind wol annder lewt an der sach verzaget / dann du
bist. Vnd gib Gott Er vnd der warhait/den wöllen wir

erkennen/ das du glauben habest vnd gayst/ dann all die weyl die gaystlichen sehen / das du nun auß vnwissenheit dich auff den glauben vnnnd gayst laynen wilt / werden sy deinem boldren mit weychen / vnd wir werden dich mit der vnwarhait / ob Gott will nit lassen fürfaren.

V

¶ Er leget vns auch zü / das wir ainanderen tittel geben die allain Christo zymmen. Das erdichtet er / vnd hat nit gnüg das er vnwissenlich schreybt / er muß erst darzü liegen. Dann ich kainen hohen tittel erken / ob er mir gleych zügeschriben wurd / schreyb sy auch nyeman zü. Es möch te aber sein / das Strauß / gleych als Faber / Eck / vnd die wilden thyer / noch nitt wüßte was die Tittel hießen. Als so man ainen schreybt Episcopum / ain Bischoff / das ist ain wächter / beschicht das er seines ampts durch den namen ermanet werde.

VI

¶ Wir haben vns abgesündret / von denen die das Euangelium verharlich predigen / legt er auch auff vns / nach weybischer art / die / das sy mit der warhait nitt könnend verantwurten / versengends mit schelcken. Dañ wa haben wir nach vnserer maß an dem fleiß des Euangelij yenen gefält? Besich vnser werck im Euangelio / ob es stupflen / hewen / oder hülzen sey. Darüb merck also lieber Strauß / Die haben sich von den standhafften Christen gesündert / die wider allen brauch vnnnd ordnung den Kirchen nitt alle leer lassen fürkömen / vnd demnach der Kirchen nitt allain das vitayl frey lassen / als aber Paulus. 1. Corin. 14. vnd. 1. Thessa. 5. weyßt. Das thüst du Strauß / vnd andie mer / fürend ain newe Tyranny vnd gwalt ein / dann du wildt gesehen sein / sam du bey den Christlichen / Durchleüchtigen Fürsten von Baden darob gehalten habest / das vnser gschriffen verbannet worden seyen. Da erforder ich dich / das du mir gschriff / oder bewerten gayst darumb anzaigest / das dir solichs zymme. Was hat der Papst anderst gethon / weder gebotten / Rür das nit an / Liß das nit / Das ist Käzerisch? .tc. So nun jr yetz gleycherweyß

die warhait/die jr innwendig wol sehen/aber außwendig
euch schämen zů versehen / darumb das jr euch darwider
zů vil vertyeffet haben / ewere Kirchen verwerren/ Was
seind jr anderst weder new Bapst / die der Kirchen jr vi-
tayl nemen? Vnd die frömen Herzen/ gleych wie auch der
Bapst gethon/ ewer irthumb zů beschirmen/ bewegend?
Das ist von Gottes wort abretten/ vnd sündungen vñ
zwyspalt machen. Herwiderüb aber ist das der ainig weg
der ainigkait / da man der Kirchen frey last fürkömen/
das für vnd wider ain mainung herfür bracht wirt/vñnd
demnach die Kirchen frey last vitaylen/dañ Gott ist nit
ain Got des zwyspalts/sonder der ainigkait/ der wirt die
seinen/die in seinem gayst versamlet seind/nit lassen irren
Vnd wirt demnach fryd/sün vñnd ainigkait/vnder allen
Kirchen. Wa aber ain Herz/ Statt/ Volck/ oder Cömun
die leer Gottes worts frey last gon/vnd die ander nitt/so
müß ye zwoytracht werden. **N**un sich yetz zů / welche sich
von Gottes wort vñ seiner Kirchen sünderen/ jr oder wir?
Wir lassen ewer/ des Bapsts / vnd aller Antchristen ges-
schufften frey leesen/vnd legen mit dem schwerdt Gottes
worts die irthumb nyder/ so wöllen jrs mit verbott auß-
richten. **N**un will ich dich/dich Strauß/ zů ain Richter
erwölt haben. Sag an/welche beduncken dich die argwö-
nigeren sach haben/ Die jr widersächern geschufft frey las-
sen one allen gwalt für jr Kirchen kömen/ vnd widerfeh-
ten dieselbigen statlich vor der Kirchen / oder die wider
jr widersächer vor jren ainfeltigen bellen / vñnd offentlich
wider sy schreyben / auch jren Schafen die geschufften zů
leesen empfelhen/ auch sy in jren geschuffte offte anliegen/
als du hie nit nun aimest thüst/vnd Faber vnd Eck/in als
len jren geschufften thünd? Vnd so sich die widersächer
enschuldigen oder verthädigen/ schreyen sy/ Man soll sy
nit hören/es ist schedlichere Käzerey nie aufferstandē to.
Ia erkennen darumb/Herz Richter/welche die argwöni-
gere seyen. Dann es hilfft nit sprechen/ Böse gsprech ver-

brechen güt sitten. 1. Corinth. 15. Dañ fürgeben das man
in difem Sacrament leylich flaysch vñnd blüt esse / oder
das Chrustus gegenwürtig sey / machet nitt güt sitten.
Bewarnuß / Der Christen sittē seind nye ergerer gewesen
weder sey dher man die irigen mainungen gehalten hat.

Darzü erfindt sich offenlich / das wir nichts schampers
fräfels / args / noch üfels nye gelert haben / Ja mit merer
tugent vñnd nydertracht geleert / weder ettlich die seül ge-
achtet werden / Darumb vnser leer / der verergeruß halb
billich nit soll geschühen werdē. Wa im aber ye also wer /
das wir falsch oder verergerlich leerten / dester ee solte vn-
ser geschriffte für die Kirchen gelassen werden / dan̄ meng-
lich sehe von stundan iren falsch / vñnd wurde das wunder
hingenömen / dan̄ die leerenden möchten sy bald vmbtō-
ren / wa so offner falsch darinn were. Darüb seind es sars
ben vñnd erdichte gsüch der gschriffte tyrannen.

VII

Demnach sagt Strauß also / Es haben auch die hailie-
gen Apostel kains wegs die warhait gefelschet vñnd der
altē ceremonie hailigen Ceremonien / vñnd nit geleert darnebē / das sy nitt
hab danck nordürfftig weren zū der seligkait.

VIII

Sich frummer Chrust dem geleerten Straussen zū / wie
wol er der geschriffte bericht sey / so wirt dich demnach nit
wunderen / das er bald darnach so prachtlich vñnd vertröste
redt.

Strauß.

Doch hernach in kurzen tagen / soll jr tozhait (mainet
vns / die Chrusti flaysch nit leylich essen wöllen) klärlich
durch mich (sich er setzt sich selbs am erste / das er sich nit
versaume) vñnd vil andre noch merers ansehens mit hilff
Gottes an tag kommen.

Antwurt / Wir haben die leer / gleych wie die Apostel /
vñnd der schwachen willen / auch nitt gefelschet / das die
Apostel ettwas nachgeben / haben auch wir gethon. Wir
haben die leer vom flaysch vñnd blüt Chrusti im Sacramēt
nit auff ban bracht / sonder haben wir der schwachen ver-

Das zum mund eingeet / das vnrayniget den menschē nit.
Item Mar. 2. Der Seyrtag ist vmb's menschen willen ge-
machtet / vnnnd der mensch nit vmb des Seyrtags willen.
Item Ioan. 4. Es kompt die zeyt / da jr den vatter weder
zū Hierusalem / noch auff dem berg werden anbetten / son-
der die waren anbetter / werden den vatter anbetten im
gayst vnd in der warhait. Dise kundtschafften / zū denen
noch ain vnzalbarliche menge möchte gethon werden /
raychen alle dahin / das du sehest / das Christus vnd seine
Apostel offenlich wider die Cerimonischen ding geleert
haben / vnnnd daran nit allain dein vnwissenhait / sonder
auch frā sine erlernest.

Ioan. 6.

Demnach hab ich auch lang gesinnet / warüb du doch
dise wort geredt habest / das die Apostel nit geleert haben
daß die Cerimonien nit nordürfftig weren zur seligkeit /
vnd hab die vrsach auß dem Argument / oder inhalt der
materi nit mögen erfinden / dann es an das ort nit fügt.
Doch nach langem ermessē beduncket mich / du habest
darauff geredt / als ob wir nit leeren sollen daß das ley-
lich flaysch Christi nit nütz sey / vnd das dem leylichen es-
sen nichts verhaissen sey. Welches nit allain du / sonder et-
liche die vil grösser seind / auch schreyend. Warumb solten
aber wir nit das leeren / das vnser hauptman Christus Je-
sus selbs leert ? Da er spricht / Das flaysch ist nit nütz / ver-
steet zū essen / vnnnd nit flayschlichen verstand / als jr sein
wort gewaltigklich biegender. Wiewol auch ewer verstand
mee flayschlich ist / weder die art des flayschs / die von Pau-
lo vnd Isaiā beschribē wirt / so jr das wöllen Gottes wort
aufftrechen für seinen sin / das allain auß ewer vnwissen-
hait kompt / vñ demnach erst überflayschliche gedicht her-
bringen / die auch von den kinden ergryffen werden / wort-
farben sein. Ja spricht Christus / Das flaysch ist nit nütz /
vnd versteet zū essen / dan getödt hat er vnlang darvor vñ
jm gesagt / das es das war brot ist / das die welt lebendig
macht / das ist / das sein menschait das Lamb vnd opffer

ist/das der weltte sünd hinnympf / nitt darumb das er ain
mensch ist / sonder das er Gott vnd mensch ist / aber nach
der menscheit mocht er leyden / vnnnd nach der Gottheit
macht er lebendig. Darüb sprach die Junger / Wir glau=
ben das du der Sun des lebendigen Gottes bist / vnd nit /
Wir glauben das du leylich müssest geessen werde / oder
Wir glauben das du warer mensch seiest / oder / Wir glau=
ben das der flayschlich verstand nit nützig sey. Darzü hette
Christus der Juden irzung nit gegnet / die seine wort auch
nach trang der worten wolten vom flaysch leylich zu es=
sen verston / weñ er dise wort / Das flaysch ist nit nützig / het=
te vom flayschlichen verstand geredt. Vnd zu letsten redt
Christus nit so law / als aber das were / weñ er gesprochen
hette / Das flaysch ist nitt nützig / für / Der flayschlich ver=
stand ist nit nützig / als dan vormal noch reychlicher ist her
für bracht / weñ jrs doch nun auch leesen / vnd euch berich=
ten lieffen. Hierumb sagen wir für vnnnd für / Das flaysch
Christi ist zu essen nit nützig. Vnd geben euch herwiderumb
auff zu beweren auß Gottes wort / das sein flaysch ley=
lich geessen etwas nützig sey.

Wald so Strauß des Ecken namen in seinem büch nit
nennen will / fürbawt er starck / wie wenig daran lige / vñ
wem doch die warhait geredt werde / vñ bedarff doch des
gäumens nitt / dann er schonet on zweyfel mein nitt / weñ
dann ? Des / das er nit gesehen werde bey den Bapstleren
ston. Vñ beschirmt aber er gleych als wol als die Bapst=
ler / das / so wider Gottes wort ist / doch mit grösserer vn=
geschicklichkeit / er vnd seine mitparten / weder die Bapst=
ler thünd. Dann so die Bapstler schreyen / Man soll die
wort Christi bey dem ainfeltigen verstand lassen bleiben /
Vnd du demnach zu inē sprichst / Es steet darbey / Der für
euch hingeben wirt / vnd darumb so muß man in leylich
empfindlich essen / so weychen sy dem sehynbarlichen /
vnd sprechen / Ja man yst in wie er am Creutz gehanget
ist empfindlich zc. als der widerrüf Berengarij anzaigt.

IX

Aber Strauß vnd seine mitparten / so sy mit den Bapst-
 leren schreyen / Man soll die wort Christi beym ainfeltigē
 verstand lassen bleyben / wir haben die wort klar / es steet
 Ist / so muß es sein . Vnd man inen darüber antwortet /
 Tun wol her / so laß man den worten iren ainfeltigen syñ
 vnd sehe man was darauß möge verstanden werden / so
 wirt ye der synn erfunden / Das brot ist mein leychnā / der
 für euch hingeben wirt . Ist nun das brot der leychnā / der
 für vns hingeben ist / so müste das brot für vns Creützget
 sein / dan sein leychnā ist für vns hingeben . So man auch
 spricht / Laßt man die wort Christi beym ainfeltigen ver-
 stand / so muß der Bapst recht habē / vnd müssen wir den
 leychnā Christi nit allain empfindlich / sonder auch sicht-
 barlich essen / dan er ist sichtbarlich vnd empfindlich ans
 Creütz gehenckt . So sprechen sy / Sich das seind newe So-
 phisten . Vnd so man sagt / Wie kan das Sophistrey seyn /
 so jr vns nöten zum ainfeltigen vnuerwendten verstand /
 so nemē wir in in die hend / so fügt er nit . Den so sprechens
 Das ist der ainfeltig verstand / Das ist mein leyb vn-
 sichtbarlich / der für euch hingeben wirt sichtbarlich . Wie gebe
 wir antwort / Hayst Corpus aygenlich vnd vnuerwendt
ainen vn-sichtbaren leychnam / oder / traditur / wirt sicht-
barlich hingeben ? So wollen sy es mit schreyen außrichtē .
 Wir glaubē den ainfeltigen wortē Gottes . Dem ist recht .
 Wer ist gleubig der das nit thue ? Ir seind aber die zum al-
 ler ersten die wort Christi nit lassen beym vnuerwendten
 sinn bleyben / so jr sprechen / Es sey der vn-sichtbar leychnā
 nam zc . Dan Christus hat ye nit geredt / Das ist mein vn-
 sichtbarer leychnam / der sichtbarlich für euch hingeben
 wirt . Also erfindt sich / lieber Strauß / dz die / deiner parte
 die also reden / wie erst gemelt / die erste seind die den wortē
 Christi iren natürlichen sin genömen / vnd dennocht
 nit getroffen haben . Demnach ist es besser vmb euch wor-
 den / vnd hatt euch der vnuerwendt sinn wollen zū stark
 sein / vnd habē gesagt / diß sey der ainfeltig sinn der wortē

*Quae in quibusdam papistis consistunt: her ubi. Hoc est
 corpus meum: sine omni tempore ampe volentibus.*

Das ist mein leychnam/ In dem brot ist mein leychnam.
Da lüg aber ob irs tropice außlegen oder nitt? Ist es nitt
yetz ain Synecdoche/ so jr sprechen/ In dem brot ist mein
leychnam/ für/ Das ist mein leychnam? Ist das nitt als
wol ain Tropus/ als da wir sprechen/ Das Jest ist ain ges
dechnus deß/ das mein leychnam für euch hingebē wirt?
welchs ain Metonymia ist/ dan̄ das Nachmal/ Danc̄
sagung/ oder Jest wirt dem leychnam Christi nachgenen
net. Also streyten vnd schreyen die/ Man mag den Tro
pum nit erleyden/ vnd füren sy mitten zu den Tropū her
ein/ vnd legends durch den Tropū auß. Ich küm̄ offte dar
hinder/ sy kennen noch nit was Tropus sey/ so sy darwider
sechten/ vnd sich aber damit behelffen. Vnd zu letst köpft
Strauß/ vnd sicht das sy das nit erhaltē mögen/ In dem
brot ist mein leychnam/ vnd spricht/ Der leychnam Chri
sti sey allen sinnen vnbegreyfflich in dem zaychen gegen
wirtig/ deßgleichen sein hailigs blüt/ doch stände dem es
sender nichts leyplichs zu. Sich das ist ain newer gryff/
dan̄ kan ich Straußen recht verston/ so will er sagen/ der
leychnam Christi sey wol in disem Sacrament/ er werde
aber nit leyplich geessen. Warumb Kempffet er dan̄? Vn
ser streyt ist nit fürnemlich ob der leychnā Christi im Sa
crament sey/ sonder ob er darinn geessen werde leyplich/
wiewol er auch nit da ist/ auch nit darinn sein mag/ mit zu
lassen Gottes worts. Vnd so wir mit Gottes wort bewe
ren das er darinn nit sein mag/ volget den̄ vnser mainūg
das er da nit leyplich geessen wirt. So reden sy wider Got
tes wort/ Er sey darinn/ vnd mögen aber das mit Gottes
wort nitt erhalten. Also sich yetz lieber Strauß/ was das
sey/ Der leychnā Christi ist im brot/ vnd wirt aber nichts
leyplichs geessen. Was thüt er dan̄ da? Wie thüst du den
vordigen außreden/ da jr allweg gesprochen/ Man yffet
in wesentlich leyplich/ doch vnsehbarlich? Aber das hat
dich daher gebracht/ das du das / Der für euch hingeben
wirt/ nitt kanst verantworten/ dann er ye empfindlich

**Sophista
Sophizein**

müßte da sein/ dann er hat empfindlich gelitten. So re-
dest du gwaltiglich/ Ja er ist da/ es wirt aber nichts leip-
lichs da geessen. Wayst was es ist Von den roten hosen sa-
gen? Was ainer sagt/ so spricht der ander/ Es hayße nitt
also. Vnd ist das/ das schönst an dir/ Du beschiltest mich
erst/ wie ich ain Aristotelischer Sophist sey/ gleych ob du
auch etwas im Aristotele gelesen habest. Vnd seind aber
jr offne Sophisten/ dann Sophist (als mans zu diser zeyt
braucht) kompt vom Sophizein/ das hayßt wizlen vnd
list süchen one grund der warhait. Das thünd aber jr/ so
jr yetz mit dem vn sichtbarlichen leychnam kommen / vnd
sprechē/ er werde leyplich geessen / one grund der warhait
das ist/ one Gottes wort/ dan gottes wort/ Das ist mein
leychnam/ der für euch hingebē wirt/ so ferz es nit ain ver-
wendte red sein soll (als jr streyten/ aber nit haltē im dar
legen) mag nit erleydē das er vn sichtbar vñ vnempfindt-
lich da sey/ dan er ist nit vn sichtbarlich noch vnempfindt-
lich am Creüz gehanget. Bald sprechen jr/ er sey da/ Es
werde aber nichts leyplichs geessen/ auch one allen grund
Gottes worts. Nun stand her für den spiegel/ vnd besich
dich selbs/ so wirft als ainen offnē Sophisten finden/ als
kain Gryllus ye was. Herwiderumb/ mag man vns nun
mit kainen schein der warhait für Sophistē verdendē/
dan auß Gottes wort warlich einfüren vnd schliessen/ ist
nit Sophistrey/ sonder die warhait selb selb/ oder aber vn-
ser herr Ihesus Christus müßte der Sophistrey verdacht
werden/ dan er allenthalb auff Gottes wort hin schleüßte
Da er spricht/ Luce. 16. Volgen sy Mosi vnd den prophete
nit/ so werdens auch nit glauben/ wenn gleych ainer von
todten aufferstet. Ist locus ab autoritate/ oder a maiore
ad minus. Mar. 3. Lu. 11. Samlet Christus/ vnd schleüßte
also/ Ain yedes Keych dz in im selbs zwoyträchtig ist/ wirt
zerstört. Ist nun der Satan in im selbs zwoyträchtig/ So
mag ye sein Keych nitt beston. Radt was ist das für ain
Syllogismus? Der beyspilen will ich hie nit mee anziehen/

ich hab iro anderstwa gnüg anzaygt. Darumb schliessen wir recht auß Gottes wort/ Ist der leychnam Christi das brot / oder in dem brot / so muß er auch sichtbarlich vñnd empfindlich darinn sein/ dann er spricht (so ferz man die wort nach ewerem gewalt verston müßte) Der für euch hingeben wirt. Nun ist er sichtbarlich/empfindlich/wes senlich/leyplich/auch tödlich für vns geben/ so müßte er auch also da sein/vñnd also geessen werden/ wie er Creütz get ist. Also schliessen wir auch/ Ist das brot der leychnā Christi/so ist das brot für vns Creützget/vñnd ist kein Sophistrey noch betrug. dan Einfüren/Volgen/Schliessen ist gebraucht ee alle künstler ye geboren seynd. Vñnd seind auch wir keine Sophisten / dann das wir ye vñnd ye gelert habē/steet so vest in Gottes wort/das jm noch niemants hat zū gemögen/wirt jm auch nimmermer zū mögen. Vñ ligt nit daran/was die Sophisten auff Keychstāgen vñ anderstwa wider vns predigē/wir haben ain andien tag/weder die blinden ansehen mögen / noch zū diser zeyt / in dem dürffen wir wol wandlen.

Als nun Strauß anhept meine gründ umbzekerē / greiffet er zū ersten das wort Christi/Johānis am sechsten an. Das flaisch ist nichts nütz/Vñnd kompt mit dem alten stücklin herfür / Christus habe damit wöllen sagen / Der flayschlich verstand ist nit nütz. Darvon hie vor / vñnd vor oft/ als garnach von allem/ das hierin vergryffen/gnüg gesagt ist. Aber wie oft sy das sehen / Nämlich/ das er/ Christus/hie von seynem leyplichem flaysch redt/ nit von flayschlichem verstand/nach so kören sy sich nichts daran vñnd könnens aber nit verantwurten / dann jr Consciētz sagt inen das Christus auf der Juden irung sprach/ Sein flaysch were nichts nütz zeessen leyplich/ als sy vermaintē. Noch so tempffens / vñnd vermaynend damit hindurch züringen/ daß sy tandten vñnd liegen was sy wöllen/ vñnd schreyen theür darbey/Gottes wort/ Gottes wort/vñnd nennen vns falsch Propheten/ falsch Propheten/ aber da

X

Ioan. 6.

ir irung an tag wirt gebracht / das lassends niemant lesen.
Wie erber das sey / bedürffen nit Christen vntaylen/
sonder Türcken vnd Vngleubig mögens erkennen.

Als nun Strauß lang von dem gaystlichen essen vil ge-
sagt / als ob es vormal nye gehört sey / spricht er wir werde
ainen gaystlichen Christum predigen. **L**ieber Strauß/
predigest du ainen flayschlichen? Ich wond / hetten wir
Christum gleych nach dem flaysch erkennen/erkantten wir
jn doch nymmen nach dem flaysch. 2. Corinth. 5. Sag ich
allain dich zü treyben / dann du wayst nit was du sagst.

Marcion

Marcioniter art nit warlich lassen mensch bleyben / **S**o
jr sagen / sein leychnam werde leyplich vnd wesenlich ge-
essen / vnd sprechen aber es gange gaystlich zü / so muß ye
der leyb / von dem jr sagen / ain gayst vnnit leychnam
sein / dann ich frag dich Strauß / ob in disem Sacrament
der leychnam esse / oder die seel. Ist der leychnā / wie kan
der leychnam gaystlich essen? Ist aber die seel / wie kan es
dann ain leychnā sein? Ist die seel auch leypliche speys?
Ist es dann ain gayst? so machen jr Christi menschart zü
ain gayst / nit wir. **J**a es ist ain hülzin schüreysselin / dann
jr sagen. Ir dichten wort / die weder jr noch kain Engel al-
so versteet / als jr die wort zāmen wetten / vnnit schelten
mitten zü so übel / das / wer vō euch nit will zum höchsten
gescholten sein / verjehen muß er verstands / vnnit ist aber
nichts dan Sophisterey vnd worten gedicht. **D**as merck
also.

Du spricht / jr reden vom flaysch Christi züessen / nit wie
die Juden / sonder es sey ain gaystliche speys / gange auch
gaystlich zü. **D**as bekennen wir kurzlich / das Christum
essen sey / inn jn vertrauen. **N**etz suchen jr den Sophisti-
schen ranc / **J**a das ist das gaystlich essen / aber das Sa-
cramentlich essen hatt ain andere gestalt. **L**ieber sag an /
yft man die Sacrament auch? **D**u wayst noch nit ob Sa-
crament ain brauch vnnit yebung sey / oder ain wesenlich

ding **Sprichst/** Man yffet den leychnam Christi Sacra-
 mentlich. **Lieber** was ist Sacramentlich essen? dan mich **Sacramē-**
 ye will beduncken / du wöllest den ainseltigen ains tibers **taliter ede-**
 aug mit dem wort gebē. Ist es den leychnam Christi selbs **re.**
 wesenlich essen / oder ist es inn in vertragen? **Nez** können
 jr / vnd bieten vns das hülzin schüreyfelin vnd sprechen /
 Man yffet in wesenlich leylich / doch gaystlich / vnd als
 lain die gaystlichen verstands / vnd machten darzu mitt
 Gottes Almechtigkait / vnd prachten darzu mitt frästen
 worten / Welcher das nit glaube / der schmächt Christi re
Lieber nit also / losend doch. **Sagend** an / wie vil seind der
 gaystlichen essen Christi? **Sprechen** jr nun ains / so reden
 wir gleych mit euch / **Sprechen** jr zway? **Gott** wolkömen.
 So seind jr die newerung bringend / dann jr künden des
 eweren gaystlich flayschlichen effens kain wortt Gottes
 anzaygen / ja auch kainen alten starthafften **Leerer** / dan
 die haben all das gaystlich essen verstanden / wie wirs all
 gemainlich verstand. **Doch** solt ich hie bey deinen scho-
 nen / dan du sprichst noch newer / man esse hie nichts leip-
 lichts / noch sey der leychnam Christi da. **Hierumb** so ist Sa-
 cramentlich essen / frummer **Christ** / nit etwas schwindel
 oder zauberwercks / als die ferber anstreychen / sonder es
 ist nichts anders / dann das zaychen essen / doch in dem
 Nachtmal der gedächtnuß Christi. **Vnnd** das kan kain
 Creatur laugnen **Es** versteet auch der **Papst** Sacra-
 mentlich essen / wie wir darvon reden / im offtegenannten
 Canon / **Ego** Berengarius. **Herwiderumb** ist gaystlich es-
 sen nichts anderst / weder in Christum Jesum den waren
 Sun Gottes vertragen / vnnd das zämen gestossen essen
 leylich gaystlich / ist ain gedicht dero / die sich nit wöllet
 lassen weysen. **Vnd** als wenig du wayst / was ain hülzin
 schüreyfelin sey / wiewol du die zämen gesetzten wort ver-
 stast / noch ist es holz / kans ye nit **Lysin** sein / also wenig
 wissen die kempffer mee von dem leylichen leib gaystlich
 geessen / oder vō gaystlichen leylich geessnen leyb / weder

**Aureus
asinus**

**Aurei
vituli**

Aurei montes

**cc
D. 100.
disti. 2.**

Das sy die wort zamen wetten / die aber kain annemmen
noch haymen im gleybigen gemuet haben / gleycherweys
als so wir von ain schwarzen schnee redten / vnd spreche
er were schwarz / aber wir sehens nitt. **E**ndtlich so ist ain
gaystlich essen Christi / inn in vertragen / vnd ain leyph
lichs essen / die lob oder dancksagung / vnd den leychnam
Christi leyphlich essen / wie die Bapstler geredt / ist ain gro
ber vnuerstand der wortten Christi / die nach Hebraischer
art die gedächtnuß vnd lobsagung des todts Christi mitt
den wortten des leychnams Christi bedeytten. **A**ber den
leychnam Christi leyphlich essen / doch gaystlich / vnd nitt

Imo est Ido nach dem lautren gaystlichen essen / ist ain fräsel Sophia
latia pmi stisch gedicht dero / die sich mit der warhait nit wöllen be
sior: puto srichten lassen. Darumb lieber Strauß / die wort Christi /
or: serpehor Das flaisch ist gar nichts nütz / für vnd für war / vnd ge
aureoz nit redt seind nitt von flayschlichem verstand / **S**onder von
loy nltu: leyphlichem flayschlichem essen / das sey nichts nütz. **N**och
quia ibi ado so toben jr vor den ainfeltigē / Ist das flaysch nichts nütz /
vatur p dea für ist dann der todts Christi? **V**nd haben wir nun biss
qui no est her wol in sibem oder acht geschriefften / mit hellen wortten
deus: mo anzeyget / das wir allain vonn dem leyphlichen essen des
q nec i rem flayschs Christi reden / das es nitt nütz sey. **S**ich yetz zu ob
natura e jr nit ofne Calumniatores / schmützer vnd verkerer seyen /
so jr das / so offt verantworttet vnd recht dargeben ist /
hördt herfür ziehend vor den vnwissenden / vnd sy dermass
einfürend / ja verführend / sam wir Christi verleugnen / vnd
verhätten mitten zu das die warhait nitt verlesen wer
de.

Wir dürffen / Lieber Strauß / nit das du ain besondren
Aphorismum / das ist / ain aygen stuck auß den wortten
machest.

Strauß.

Also gibt Christus sein leyb vnd blüt über das inner
liche essen / in eusserlichen / sichtebarlichen vnd empfind
lichen zaychen / die auch leyphlich geessen vnd getruncken
werden.

Dann da wilten gar nichts anders sagen/weder die zay-
chen werden geessen. Wiltu aber das auch der leychnam
Christi geessen werde/doch vnsichtbarlich/so erfordien
wir euch allain darumb/das jr mitt Gottes wort bewes-
ren das der leychnam Christi vnsichtbarlich hie geessen
werde. Dann dise wort/das ist mein leychnā/der für euch
hingeben wirt/mögen nit von kainem vnsichtbaren leychnam
verstanden werde. Wir erfordien euch auch vmb der
worten willen/die jr all/du aber mit diser form sagst.

Aber allain zu trost vnd ausspraying des glaubes ic.
Vnd bald darnach/Darumb ist es ain zaychen/allain zu
fruchtbarkeit den guebigen. Das reden jr all auß ain ha-
fen der Sophistrey/one Gottes wort. Dann das Nacht-
mal ist nit zu außbrayten des glaubens oder meeren/ein-
gesetzt/Auch so bringt das Sacramentlich essen kainen
nutz/oder aber jr wurden nit allain das Bapstumb/son-
der auch die alten Ceremonien widerumb anffrichten/
soltten eussere ding im inneren menschen ettwas meeren/
oder fruchtbringen/sonder es ist ain danck sagüg des tods
Christi. Darumb reden jr alle die wort one grund. Besich
an deinem iij. B. dise deine wort/laß sehen wie vil findstu
kundschaftten Gottes worts. **S**trauß.

Darumb yßet der mensch nit hie das flaysch Christi
flayschlicher weysß/aber nach inhalt der Allmechtigen
gewaltigen worten/so Christus sagt/Das ist mein leyb/
Das ist mein blüt.

Antrouurt/Sich also sollen jr vor den ainfeltigen bol-
dien vnd zaubereren. Ist man das flaysch Christi nit flays-
schlich/was ist dann ewer kampff? Nun seind wir doch
ains/das wer in gaystlich yßet/der wirt hayl. Sprichst/
flayschlicher weysß red ich. Sag an/Wie kanst du das
flaysch Christi anderst essen/weder gaystlich/oder flaysch-
lich/oder leyphlich? Sich yetz müssen jr aber ewer hülzin
Schüreysselin herfür süchen/von dem vor genüg gesagt.
Demnach geben jr den ainfeltigen/gleich wie die Bapst

XI

Instantato
res sunt.
vide Iesai
a. 48. r.
p. totum.
Nulla est
n. verbor
platoru
ul scriptor
virtu opor
di effectua.

ler/zünerston/dise wort/Das ist mein leyb (Lieber lassend
allweg die wort/Der für euch hingeben wirt/auß/so sichte
man was jr für kunden seind) seyen auff solche maynung
von Christo geredt/ als ob er mit denen worten eingesetz
habe / seinen leychnam ins brot oder Nachtmal leylich
züzwingen / vnd sey sein leychnam auß krafft der worten
da/dann er habs also gehayssen/Thünd das zügedächte
muß mein/ Auch sey er Allmechtig. Vnd hat aber Christus
nitt wöllen sagen / Thünd das zügedächtnuß mein/ das
jr mit den worten meinen leychnam dahin zwingen/ son
der die Dancksagung ist die gedächtnuß. Als wir offens
lich in den worten Pauli verstand. 1. Corinth. 11. Capitel.
So offte jr das brot essen/ vnd das tranck trincken/wer
den jr den todt des Herren loben/breyßen/ darumb danck
sagen/ das ist / außtünden. ¶ Also sollen wir die weyl die
Kirch stat/biß an Jüngsten tag/ der gütthät Christi ein
gedenck sein / vnd mitainander dancksagen. Das hayße
vns Christus thün / nit machen das sein leyb da sey/vnd
leylich geessen werde/dann die wort seind Tropisch. Da
jr also schreyen / Er ist Allmechtig / bewert darumb nitt
das da flaysch vnd blüt sey/dann es volgt nit/ du bist ain
Strauß/vnd mag dich Got wol zü ainer Gans machen/
so bistu auch ain Gans. Gleych wie vns auch nitt zympt
zü leeren/ Christus ist Allmechtig/darumb so du in Sacra
mentlich yffest/mag er dir die beüßl vertreyben/so ist sy dir
vertryben. ¶ Aber so jr ye also machend vnd prachtend/so
sagen an/Wes seind die wort / Das flaysch ist nit nüz zü
essen/Widerumb verlaß ich die welt/ Mich werden jr nit
allweg haben? zc. Seind sy nit Christi? Ja. Ist er nit als
wol Allmechtig die wort zühalte/ als das jr wider sein für
nemen sagen/ Er mach sich durch sein Allmechtigkait ins
brot oder Nachtmal leylich? Seind vnser wort nit als
wol sein/ als die jr fürwelbend/ doch vnuerstanden? Dan
verstanden seind sy vns allen die gleybig seind gemain.

weyters annemmen oder zugeben/dann was die mensch-
lich vernunfft wol begreyffen mag zc. mit vil anderen
erlognen wortten / die ain liebhaber der warhait ubel zu
stond. Dann wir reden hie nit von vernunfft des flayschs
sonder von vernunfft des inneren menschen / das ist / des
glaubigen. Als auch Paulus zum Römern am sibenden
capitel spricht. Da erfindt sich auch an irem aygnen dar-
geben / das es dem verstand des glaubigen menschen vn-
begreyfflich ist / das hie flaysch vnd blüt leyplich / oder leyp-
lich gaystlich / wie sy reden / geessen werde / dann sy entrün-
nend darumb hinder die Allmechtigkeit Gottes / das sy
selbs auff irem leyplichen gaystlichen nit bleybē können.
Aber Strauß / hat hiemit wollen Scolampadiū schmäs-
hen / der aber nit seine / sonder Augustini maynung zellt.
Der will / das im Nachtmal kein new Mirackel fürzuge-
ben sey. Wie? Ist es menschlichem verstand begreyfflich /
das Christus der Sun Gottes vnd bezalung für vnser
sünd sey? Nayn. Wem dann? Dem / den Gott zogen hatt.
Ist aber das nit ain mirackel? Ja. Daran sichst aber du /
lieber Strauß / das Augustinus hie erstlich nit von der
hohen haymlichkeit Christi reden will / dero halb er ain
trost der seel ist / dann das ist das wunder / das Gott vor
vns gethon hat / nach des Propheten sag / vnd Psalm. 117
Sonder das im Nachtmal nit zu warten sey / das man
den leychnam Christi wunderbarlich leyplich esse.
Zum andren / redt er nit von flayschlicher vernunfft /
sonder von der glaubigen / die wayßt / das Christum essen /
inn in vertrauen ist / vnd fragt weyter keinem andren es-
sen nach / Johannis am. 6. Wellicher zu mir kompt / den
wirt nit hungeren zc. Vnd hat der frum̄ man wol gesehen
das dise wort Christi ain verwendete Tropische red seind /
die da mit dem leychnā / die gedächtnuß oder bedeutnuß
des leychnams Christi nennet / gleych wie wir noch heüt
beytag die gedächtnuß der Auffart auch die Auffart nen-
nen / als er ad Bonifacium anzaigt.

Wenn Strauß auff vns redt / wie wir den glauben nit können / zeücht ers alweg dahin / sam das der glaub sey / so man glaube das hie flaysch vnd blüt geessen / oder gegenwürtig werde. Vnd damit will er aber müßwilliglich die ainfeltigen blenden / dan er hat vor vom gaystlichen essen gnüg gesagt / wie das selb das vertrauen sey auf Christu / vnd yetz zeücht ers auff glauben / daß flaysch vnd blüt da sey zc. Den glauben erkennen wir wol vnd recht / Gott sey danck / von dem Christus also redt / Joannis. 6. Warlich sag ich euch / wer in mich vertraut / der hatt ewigs leben. Vnd von dem wir im glauben sagen / Ich glaub in Jesum Christum. Aber daran müßens all erworogen / das sy nye nen werden herfür bringē / das Christus geredt hab / Warlich sag ich euch / Welcher glaubt das mein flaysch vnd blüt da geessen werde / der hatt ewigs leben / oder wirt gefestert im glauben zc. **Ja sprechen sy / Welcher nit ain yeden wort glaubt / das Christus geredt hatt / der wirt verdampft.** Hie möcht ich ain ander antwort gebē / wils aber von der ainfeltigen wegen nit thün / dann dise nachgend ist die vester / vnd baß für den ainfeltigen.

Antwort. Ir reden recht / doch lügen jr zum ersten das der glauben soll den Worten Christi / den rechten verstand habe / dan die wort Christi mißuerston / vnd darauff wölen glauben / ist nit den Worten Christi glaubt / sonder aygnem mißuerstand. **Beyspil.** Auff den Felsen will ich mein Kirchen bauen Mathei. 16. zeücht der Papsst auff sich / schreyt vñ machtet auch / Got ist alle ding möglich / Er hats dem menschen zu güttem gethon / das er mir in Petro sollichen gewalt geben hat. Gott mag nit triegen. Ja laß dich dran. Yetz kompt aber der rechtuerstendig vñ spricht / Du verstaß den sinn nit / er maint nit Petru / dan er was nit der Fels / sonder ain felder / vom waren Felsen genant. Nun bawt Christus sein Kirch auff den Felsen / von dem Petrus Fels genennet ward. Sich also müß man sich nit auff Gottes wort irrig verstanden / lassen /

Dann das ist mit Gottes wort/Dann er mag nit irren/son-
der vnser irung.

Ioan. 3. In dem spruch oder worten/ Was auß dem flaysch ge-
born ist/ dz ist flaysch/halt sich Strauß aber/ dz man sehe
mag / das er nitt ain gaugler/ als er nit nennet/ sonder
ain gauchfarber Strauß ist/dann er für gibt/ Christus re-
de da/ Joannis. 3. von der art des flaysch. So wol geyebt
seind die gellen in den sprachē/ das sy noch nit sehen was
Similia/ gleichnussen seind/vnnd wie man durch sy den
ainfeltigē leert. Welchs Christus on vnderlass im brauch
gehept hat. Vnd hie besonder die aller schönsten Similia
gleichnussen/von der geburt des flayschs vnd gaystes ge-
braucht/Also/Nach dem Nicodemus Christum von der
widergeburt oder newerung des gaystes nit verstanden/
hat im Christus die sijn des hayls mit den worten fürge-
halten/ Welcher nitt wider geboren wirt nitt dem wasser
(das ist der rechten Götlichen weyßhait/vnd redt hie nit
vom wasser des tauffs/Lis Joannis. 4.) vnd gayst (daß
one den gayst nympt der mensch das Götlich nit an) der
mag nit eingon ins reych Gottes. Perz erklärt er im was
die gaystlich geburt sey/vnd nympt die gleichnuß vō dem
rechten flayschlich gebären/doch laßt er aber nach Hebra-
ischer art in anfang das wort der gleichnuß auß/ Also
Du siehst das alles/ so vom flaysch geboren wirt / flaysch
ist / Also muß auch alles / so vom gayst geboren ist / gayst
sein. Die sich lieber Strauß/das dises zwū Gnome/dz ist/
zwen vnbetrogen sinn / oder schlüß seind/ die überal von
allem flaysch vnnd von allem gayst verstanden werden/
dann Gnome oder Sententie / müssen überal war sein/
oder aber sy zympten nit für gewyß außzügen. Du siehst
auch das Christus/ Die wort/ Was auß dem gayst geboren
ist/ muß gleichereyß gayst sein/ schleüßt auß dem vordri-
gen/ Was auß flaysch geboren ist/ das ist flaysch. Also hab
ich nun ewer irung wöllen des geberens halb/ ab effectus
aut sequela/ anzaygen mit solchem schlüß / Alles das vō

Similia.

flaysch geboren wirt/das ist flaysch/Wirt nun etwas vom
 flaysch Christi geboren/so müste es flaysch sein. Dise rech-
 nung Sillogismum/mögen jr all nit brechen/vnd werde
 gleych vnfinnig drob. **A**ber euch teutschen schülmaystren
 manglet vil/Jr seind nit so bericht/das jr über die bunne
 selbs mögen gon/lernen auß den teutschen Büchlein/vñ
 legen jm denn ain andren rock an/als ob jrs geboren ha-
 ben/vnd wöllen euch darmit namen mache/vnd so man
 euch hinder dem schildt süchet/so seind jr nit dahaymen.
Ich merck grundtlich/das du das stueck im Euangelio/
 Joannis.3. noch nye klarlich verstanden hast/noch mein
 bewernuß/die ich darauß zeüch/die stat vest. Wirt etwas
 auß dem geeßnen flaysch Christi geboren/so muß es flaysch
 sein. Das hab ich still wöllen den grösseren weder du bist/
 anzaygen wider jr falsches fürgebē/da sy sprechend/Das
 flaysch Christi geessen/befestne den glauben/ja auch gebe
 das Euangelium gegenwirtig/vnnd der gleychen vnfin-
 nige reden/die alle geburt des Euangelij/die allain von
 dem ziehenden vatter kompt/mit den worten umbkeren/
 vnd haben wir ain gewyß wort Gottes/Was auß dem
 flaysch geboren werde/vnd jr können nit ains anzaygen/
 damit jr bewerren/das der glaub damit befestnet werde.

XV **D**as ich demnach dise geschriffte/Mich werden jr aber
 nit allweg haben. Vnnd/Widerumb verlaß ich die welt/
 vnd gang zum vatter/Vnd dero gleychen/sag allain von
 der menschlichen natur Christi müsse verstanden werden.
 dz alenfanzer Strauß so fräfenlich mit so ofner schmach
 der warhait/ich will mein geschweygen/das mich schier
 duncken will/es sey nit ain Strauß/sonder ain Guggel/
Lieber Strauß/warüb schreyest du hie nit auch/Es mag
 ain Büchstäblin von den worten Gottes nit hinfallen?
 Nun hatt er gesagt/er werde die wellt verlassen/so muß
 ers ye verlassen. Er mag sy aber mitte seiner gnad vnnd
 Gothait nit verlassen/dan damit erhalt vñ durchdringt
 er alle ding/so muß das allain vñ der menschlichen natur

geredet sein. Darzu wayst du das der gleybig verstand das
anzayge/ vnd alle so dise wort ye außgelegt haben. Noch
darffst du boldien/ vnd sicht man aber das du die rechten
alten Theologos nitt lifest/ ja on zweyfel auch nitt leesen
magst/ in wellichen du doch erlernetest joch ain klain bas
in der geschriffte wandlen.

Dennach verantwordests alles mit dem ainigen wort
Vnsichtbarlich / die leylich gegenwirtigkeit des leychnams
Christi sey vns nitt genömen / sonder allain die gesicht
vnd entpfindtnuß / vnnnd ist aber das selb nun erwer-
tandt. Wenn höstus/ thünd gschufft drum dar/ oder aber
jr seind die fräflesten Sophisten die ich ye gesehen hab. Ir
wollen auß erweren köpffen reden/ vnd kain Gotswort mit
darumb darthün/ das haben jr gemain nitt andren So-
phisten. Das jr aber über das selb erst auch vom leychnam
Christi leylich/ doch vnsichtbarlich reden/ thünd jr nitt
allain wider alle vernunfft (darinn jr doch böser dan die
Sophisten seind) sonder jr redē wider Gottes wort/ ja vñ
jr schmehen die menschait Christi/ dan jr sagen in hie vn-
sichtbarlich vnnnd vnempfindlich im Sacrament sein/ so
doch er spricht/ Das sey sein leychnam/ der für vns hingeben
werde. Ist nun der sichtbar vnd empfindlich für vns hin-
geben/ vnd jr sprechen/ wir essen in auß kraft der worten/
vnd leugnen doch die gsicht vnd empfindtnuß/ so leugnen
jr das er sichtbarlich vñ empfindlich gelittē habe. Noch
bumsend vnd tönend jr herdt vnd fast/ vnd thünd kain ge-
schuffte dar/ vnd mögen aber nitt entrinnē/ wölle jrs büch-
stäblich verston/ als jr schreyen/ Die wort seind klar/ Das
ist mein leyb/ so müssen jr abston nitt den Marcionyen/
das er nitt leydenhafftig gewesen sey / Das ist ain offne
schmach des Herren Jesu Christi/ vñ wir schmehen in nit.
Dennach/ so bald jr sprechen der vnsichtbar leychnam
sey da/ so nemen doch jr yetz vō stundan das wort Corpus
Cropicē/ das ist/ anderuerstendig / den leychnam für den
vnsichtbaren leychnam / vnnnd schreyen dennoch wider

die Tropos/ als der euch mürdent wölle / wie oben ist an
zaygt.

Zum dritten/Lernen auch auß Gottes wort/ das/ wa
Christus leylich/doch vn sichtbarlich/bey vns were/das
er die wort nit also geredt hette/Widerumb verlass ich die
welt/dan welcher allain die gsicht beraubet/haist dunn
nit abwesend. Ainst da du ain Prediger münch nachts
in deiner Zäll/warest du vn sichtbar/ noch warest du ge
genwirtig/vnnd kond man nit sagen/du werest nit da.
Zayg ich allain an/ euch zu äffen / das jr so arm fluchren
suchen/vnnd vermainen den ainfeltigen zublenden. Da
Christus ain zeyle ward von den Jüngerem sein / sprach
er nit/Ich verlass die wellt/ sonder/ Ir werden mich ain
zeyle nit sehen. Kurtz/allain nit gesehen werdē/mag die
starcken wort/Ich verlass die welt/nit erleydē/dan so fern
er leylich bey vns wer/hette er die welt nit verlassen/dan
er were Götlich vnd leylich bey vns. Das bewert der en
gel/so er spricht/ Er ist nit hie/ vnd spricht nit/ Er ist hie
aber vn sichtbarlich. **S**prichst/ Er ist aber im Sacramēt.
Antwort/ Im Sacrament sein/ bringt das er ains mals
müßt an hundert mal hundertausent endē sein/das doch
der menshait nit möglich ist / ja kainem leychnam. Vnd
an so vil enden sein/ mag kainem zymmen/dan dem das
vnbegreyfflich ist/das ist allain die Gotheit. Deshalb we
der im Sacrament noch anderstwa der leychnam Christi
mer dan an ain ort sein mag. Vñ bewert des Engels red
(Er ist nit hie) wol vnd recht/das er leylich nun an ain
ort sey. Wie auch Augustinus De conse. dist. 2. ca. prima.
Ziebrauchē jr ain feyn stuck/ Ir füren vns mit ewerer So
phistrey dahin/das jr sagen/ es möge sein/ das ain leycha
nam mee dan an ainem ort ains mals sey / vñ so wir ewer
lügen aufflösen/sprechen jr/Sy seind Sophisten. Sag an
weß ist das wort/ Er ist auferstanden/vnd ist nit hie? Vñ
das/ Mich werden jr nit alweg haben? Ist es mein/so ist
es Sophistrey/aber es ist des/ der die warhait ist. Zetten

wir aber in leylich / so müste diß wort nit war seyn/dan
wir hetten in allweg.

Zum vierdten/ Magst du das nit verkeren Acto. 1. Der
Jesus/der von euch empfangen ist in hymel/der wirt also
wider kommen / wie jr in haben gesehen zu hymel faren.
Hie zaygen wir euch an/das/wen er leylich kömen/wer
de er sichtbarlich kommen/So zaygen jr vns auß Gottes
wort an/das er vn sichtbarlich ins Sacrament köme. Ir
vermögens nit/dan es ist nichts dan ewer blawer tandt/
wen er kömen/wirt er sichtbarlich kömen/vnd schmützen
vnd schelcken jr was jr wöllen. Er hette wol können sage
Ich wird vn sichtbar bey euch sein/vnd hette nitt dürffen
sagen/Ich verlaß die welt/Vnd/Es ist für euch/das ich
von euch gange ze.

Zum letzten thüt sich Strauß aber auff/dz er ain teut
scher Schülmayster ist/das ist/das er seine gründ allain
auß teutschen Büchlein erlernt hatt. Denn er spricht die
wort Mathei. 24. Marci. 13. Wenn euch yemands sagen
würde/hie oder dort ist Christus/so glaubens nit/das sol
le allain auff die Secten verstanden werden/da wird ich
bericht / das ain Träffenlicher das wort nayßwa in ain
Büchlin dahin gezogen hab / so wönet aber Strauß von
stundan es sey der natürlich sinn der worten/vnd geet nit
selbs über den brumen/dann er hat kain schöpffer. Chri
stus will also sagen / Das die trübsall so groß werdē/das
auch die vngleubigen Juden nach dem Moschiah/ behal
ter oder Christo schreyen werden / dan werden die falsche
Propheten inen den behalter hie oder dort zaygen/da sol
len sy nit hingon/den er werde nit da seyn/verstand leylich
lich / als sy in süchen werden. Also fragen in die Jünger
wa er doch sein werde/ gibt er inē zwü gleychnuffen. Aine
Er werde so hell vnd klarlich kömen/ als der blitz/der ai
nes augenblicks also den ganzen krayß vnserer gesicht er
fülle. Die ander ist/das sy deß ords sich nitt annemmen/
dann gleych wie sich die Adler zum Aß versamlen / also

werde bey jm / dem hymliſchen Adler / der zeitig der anſere
wölten verſamlet. Wie ſich nun / erſtlich will Chriſtus nit
das man in hie oder dort zayge / warumb zaygen jr in dan
im Nachtmal? Verſtand mich allain der menſchait halb
Zum anderen ſichſt du ob er ſichtbar oder vnſichtbar kö
me. Zum dritten werden die außerewölten bey jm ſein. Er
will auch das / wa er ſey / ſeine diener bey jm ſeyen. Iſt er
nun im Sacrament / ſo muß auch der groſ Chriſtoffel bey
jm ſein. Sich ob vns die kundtſchafft diene oder nit. Das
aber von den Secten / iſt nun ain eingeschloſſens / vnd nit
das fürnem oder pincipal.

Wie muß ich etlichen Predicanten ain antwort geben /
die auch in ainer gar gerümpften Stat dargeſtandē / vnd
also außgeſchryen haben / Sehend fromme Chriſten / diſe
newen leerer / ſeind die falſchen Propheten / die Chriſtum
zaygen / Sich er iſt hie / Sich er iſt dort / dan ſy ſagen / Sich
er ſitz zur gerechten Gottes vatters / zaygen ſy in nitt an
ain ort? Ja ſprechen ſy / Gott hat kein hand / deſhalb zu
der gerechten ſitzen ſo vil vermag / als gleychē gwalt mit
jm haben ꝛc. mit vil anderer klügheit. Sich Teuffel / wie
krümpſtu dich. Sollē wir in nit da oben zaygē / ſo Mar. 16
also ſteet / Er iſt in den hymel empfangen / vnd hat ſich ge
ſetzt zu der gerechten Gottes? Vnd Steffanus ſagt / Ich
ſich den himel offen / vnd den ſun des menſchen ſtonde zur
gerechten Gottes? Iſt Marcus ain falſcher Prophet?
dergleychen der hailig Steffanus? Nun reden ſy doch ge
rad wie wir. O jr verſpotter. Iſa. 28. vñ Pſal. 1. Mercken
auff / hayſt zur gerechten ſitzen / gleychen gwalt mit Got
haben? Ja / ſo iſt es ain Tropus / ain verwendte red. Zym
te vns yetz nit auch boldien vnd ſchreyen / Wir halten vns
der ainſeltigen worten / machend vns auß / Zur gerechten
ſitzen / nit mitheriſchē? Darumb ſo merckend (wie darvor
iſt anzaygt) das auch in den allerhöchſten dingen Gott
Tropiſch redt. Demnach ſagen an / lieben brüder / iſt Chri
ſtus newlich erſt zur gerechten Gottes kömen / oder iſt er

Sedere ad dex
teram patris:
quid.

Ewiglich da gewesen? Werden ir one zweyfel/vnd auch
recht/antwortē/das er nach Göttlicher natur ewiglich
da sitzt/das ist/gleich ist/vnd herrschet. Frag ich/ Was
ist dan hinauff gefaren? On zweyfel die menschait. So ist
sy one zweyfel vor mit doben gewesen. Ist sy vor nitt doben
gewesen/ so ist die menschait Christi ye nitt mee dann an
aim ort/oder aber wer sy wie die Gotheit allenthalb/ als
ir sagen/ so wer sy auch allweg doben gewesen/ vnd hette
nit auffarens bedürffen. So erlernen jr am hinauff faren:
daß sy nun an aim ort ist/dan sunst were sy vor allen din-
gen bey Gott doben gewesen/vnd hette nit hinauff dürf-
fen faren. Erlernen auch das die Auffart/vnd/ Zur ge-
rechten sitzen/hie allain auf die menschait Christi raycht
Vnd nemend die Communicationem Idiomati/ das ist
die Gemainsame der aygenschaften beider naturen recht
in die hand/ so wirt euch alle ding klar. Vnd sehend das/
Ist er hinauff gefaren (als er vngezweiflet ist) so ist er hie
nit leylich/dann hette er hie wöllen leylich sein/vnd im
hymel/hette er von der menschait nit geredt/ Widerumb
verlaß ich die welt zc. Wöllen jr nit das auch Sophisten
werck nennen? Ja ewers ist nit allain gesophizet/ sonder
genosphizet/ das ist/ vntrewlich gehandelt mitt Gottes
wort/dan wir reden mitt den hayligen Apostlen Acto. 2.
Das er von der gerechten/ das ist/macht Gottes erhöcht
ist/ nit nach der Gotheit/nach dero er nit erhöhens dorft
dann er dieselben klarheit von ewigkeit hat Joannis. 17.
Vnd widerumb mit Petro. 1. Petri. 3. Er sitzt zur gerech-
ten Gottes/ Er ist in hymmel hinauff gangen/ vnd seind
im da die Engel vnderworffen. Vnd mitt Paulo/ Ro. 8.
Da Christus ist zu der gerechten Gottes sitzende. Vnd wi-
derumb/ Hebr. 10. Der sitzt in die ewigkeit zur gerechten
Gottes. Vñ erkennē wol/das er herrschet mit dem Vater
vnd hailigē gayst/ noch so erkennen wir das sein mensche-
hait nun an aim ort ist/ wie joch die hailigste gstat des
angesichts Gottes sey. Wir zaygen in aber nyenen/dann

da er sich selbs zaygt/ Ir aber zaygē in im brot/ im Nache
mal/ Auch wie man das hayl oder trost in kainen eüsser
lichen ding zaygen soll/ zaygen jr inn seinem essen vestung
des Glaubens/ auch gegenwirtigkeit des gepredigeten
Euangelij/ ja alles das euch in sin kompt/ darmit jr euch
hoffend auß zureden/ doch alles auß eweren köpffen/ one
Gottes wort. Darumb besserend vnd enderend euch/ oder
aber jr werden den zoren Gottes bewegen/ wa jr der offe
nen warhait nit weychen wöllen.

XVI

Nach langem gefecht kompt Strauß aber wider vnd
spricht/ Es ist offenbar/ das der leyb Christi nit brot ist/
oder das brot der leyb Christi. Aber brot bleybt brot/ Vnd
der leyb Christi bleybt auch vngeendert. Wenns Strauß
darbey liesse bleyben/ so hette er recht geredt/ vnnnd nach
Gottes wort/ dan Christus spricht Matthei. 26. Hinfür
werden jr den sun des menschen sehen sitzen zur gerechten
der krafft Gottes/ Vnd kömen in den wolcken des himels
In welchen wortten wir wol mercken/ das er seinen Sitz
oder wohnung/ oder bleyben nit endren wirt bis an Jüng
sten tag/ als wir auch im Glauben versehen/ Er sitzt zur
gerechten Gottes vatters Allmechtigen/ dannen er künf
tig ist zü richten ꝛc. Also lesen wir nyenen/ das er da dan
nen an kain ander ort leylich künfftig sey/ noch zü kaine
anderen werck/ weder zü richten. **Aber Strauß bleybt**
nit bey den wortē/ sonder spricht gleich darauff **Strauß.**
Darumb hat der heri Christus von dem gesagt/ das vn
der dem brot verborgen lag/ das das brot ain eüsserlich
zaychen ist. Vnd ist also warlich der leyb Christi mit dem
brot gegenwirtig ꝛc. Erwig Lieber leser dise wortt des
Straußens wol/ so ersindstu das Strauß nit glaubt das
in dem brot der leychnam Christi geessen werde/ als Pos
meranus vnd die part haltet. Dann ich auch vorher ays
genlich allenthalb auff sein wort gemerckt vnd verstant
den/ das er nun will sagen/ der leychnā Christi sey gegen
wirtig/ werde aber nit geessen. Aber er halte was er wölle

so wirt doch offenbar/das er nichts dann ainen onmechtigen vngegründten tandt füret / dann so er spricht / der leychnam Christi lige vnder dem brot verborzen / so last er doch die wort Christi / Das ist mein leichnā / nit ainsältig bleyben / sonder macht Tropice / anderuertendig darauff / vnder dem brot ist der leychnam Christi / das aber nit erlitten mag werden. Dañ wer er vnder dem brot gewesen / so wer er vn sichtbar darunder gewesen / den so folgte aber das er vn sichtbar gelitten hette / dann es steet darauff / Der für euch hingeben wirt.

Das er von Sant Johannis Segen muret / ist aber ain Calumnia / ain verkeren. Ich hab wollen den ainseltigen in diser sach ain beyspyl der Metonymian / das ist / des nachnennens geben / vnd hab inen ains gsücht / das allen menschen erkannt ist. Will er aber Biblische Exempel haben / sindt er sy allenthalt in vnseren gschuffte / die dauon geschriben haben / auch hie wie oben ist anzaygt.

Da er sich demnach darthut mitt ainem beyspyl oder gleychnuß / mit dem eüsserlichen vnd inneren wort / Das eüsserlich wort sey nun ain menschliche stym / Das aber mit dem selben bedeyt werde / sey das ewig wort Gottes / Thut weder er / noch die das narraecht (ich muß in ye den rechten namen geben) Büchlein in Schwaben wider den frummen Ecolampadium gemacht haben / mer dañ die Sophisten thund / so sy fragend / Termini an res veniant in predicamentum / dauon lang zusagen hie mitt statt ist / dañ sy süchen ainen knopff da kainer ist. Das auffer wort das von vnseren münden kumpt / ist auch eben das wort Gottes / das bey Gott ist / vnd in vnseren gleubigen herzen / so ferz wir / wort / für den sinn vnd die warhait nennen. Verstand sy aber durchs auffer wort / den athem / die stym / die red / den thon der von den leffzen fellt / one den verstand / Ach Gott was wöllends damit erfachten ? Ist dañ nit vnder schayd zwisichen ain yetlichen athem wort vnd sin ? Soll aber das leylich wort das inner machen /

XVII

XVIII

so nemmend wirs also in die hand. **S**trauß prediget das
Evangelium eüßerlich / sey nun das ers recht predige / so
wirt der mensch / der in hört / innerlich eben des bericht /
des Strauß innerlich bericht ist. **D**añ ich hie nun ain bey-
spil gib / auff iren tandt / sunst wissend alle gleybigen das
nyeman das wort annympt / weder den der vatter leert.
Ich will aber allain das leeren / das sy / so sy vom eüßeren
vnd inneren wort gleychnussen geben / gantz nârûsch den
blast vnd stym des worts / das auffer wort nennend / das
so hochgeleerten lewten seer übel anstat. **D**as auffer wort
das Paulus prediget hatt (yetz nemi ich / wort / den sinn
vnd verstand) ist der sinn vnd maynung die Gott hatt /
vnd das inner wort Pauli ist auch ainer maynung vnd
sinn mit dem eüßern gewesen. **V**nd ist darnach das selbig
wort / so es Gott in der menschen hertzen gepflantz hat /
eben das wort gewesen das Got will / vnd Paulus inwen-
dig hat. **D**eshalb wir Christen ain leychnam seind / dauon
Christus vnd die Apostel vil geleert / dan wir ainen gayst
sinn / verstand / maynung / red innen vnd aussen fûrend.
Auff wellichem grund Paulus spricht / Nyeman redt der
herr Jesus / dann im hailigen gayst. **W**ie ? Leer man ain
Alsteren oder Sittich sprechen / herr Jesus / wie ihene rap-
pen reden konden / dero der Kayser sagt sich vil da hay-
men haben / reden sy auch im hailigen gayst ? **S**o sichstu
yetz wol / frûmer Christ / was den Apostlen das eüßerlich
wort hayst / nit die stym / als dise blinden zûrlimûrlend /
oder aber die Kräen wurden im hailigen gayst reden / son-
der die selbs maynung die sy in iren hertzen haben / herauf
geredt. **N**un wöllen die zûrlimûrler also sage / das auffer
wort / Das ist mein leychnam / gebere nit allain den ver-
stand / sonder mache auch wesenlich den leychnam Christi
da sein / durch sein krafft. **N**un seind mir Gottwoltömen
Bapst vnd Bapstinen / jr stützen aller finsternuß. **A**lso
wirdt der Bapst sagen / Da Christus zum Bettrysen ges-
prochen hatt / Sun dir werden deine sünd nachgelassen /

Da hat er das Allmechtig wort geredt / vnd es ist also an
im selbs gewesen / vnnnd darumb so ich auß krafft meiner
Schlüßlen sprich / Dir werden deine sünd nachgelassen/
so volgt nit allain die leer / sonder es werden dem mensche
auß krafft der worten sein sünd verzygen. Ich hab das All-
mechtig wort / Gnad Bápste / so gond hin / nit zú den Un-
derseechen (dann man soll euch blinden nit zú menschen
schicken / jr verfürtes) sonder zú dem reüdigen hund Olyf-
fis / vnd sprechen zú im / Byß rayn Mathei. 8. Laß sehen
mögen jr im damit den wüß vertreyben ¶ Verzeych mir
Christlicher Leeser / das ich mit denē Pfawen also red / ich
wayß was Gott durch seine gleybigē thüt / aber dise blen-
der müß man allso angreyffen / oder aber sy maynten sy
hettens troffen / vorauß so sy so vil rümeren haben / vnd ist
doch in vil jaren narrechtens Búch nye außgangen ¶
Das sprechens / Verbum caro factum est / (gleych als wir kin-
der / da wir vnns forchten / Das wort ist mensch worden.
Sehend jr das wort ist flaysch worden. Also geschicht es
auch hie / so dise wort / Das ist mein leychnam / gesprochen
werden. Antwort. Sagen an / da Christus im raynen
leychnā Marie mensch ward / wer sprach das wort / Das
wort ist mensch worden / mit dem athem / vnd ward dar-
nach dz wort oder kayß mensch ? Nyeman. Also verstond
jr wie ewer zürimürten grundt hatt . Sazend aber das
gleych also / empfolhen were ain Engel zereden zú Ma-
ria / Das wort wirt mensch / wer es darumb auß krafft des
eüßeren worts / oder joch verstandt des Engels mensch
worden : Nayn sprechen sy / sonder auß krafft vnd würck-
ung Gottes. Also ist im recht. Warumb schreyen jr dann
Wir haben das Allmechtig wortt / als auch Strauß hie
offt thüt ? Hatt das wortt weder im menschen noch auß
dem menschen die krafft / warumb reden jr dann also den
ainfeltigen vor / jr Tenebriones ? Sazend auch weytter /
das dise wort / Das ist mein leychnam / vnd / Das wort ist
mensch wordē / gleycher krafft seyen (wie jr sagē wöllend)

so wirdt volgen / das / so offte ainer spricht / Das wort ist
mensch worden. Gleych wie jr sagend / auß krafft der wor-
ten / Das ist mein leychnam / den leychnā Christi werden.
U zierumb lassend den zänckfischen Teuffel von euch be-
schwören / O aller liebsten brüder / vnd lassend euch auch
leeren / jr gond an wenden **I**r müßend auff sehen in den
worten Gottes / welches wort des Erzellens oder der Ge-
schicht seyen / vnd dargegen auch sehen welches wort der
Verhayßung seyen. Vnder den worten der Geschicht be-
greiffend auch die wort der eüßeren dingen / die gehayß-
sen oder verbotten werden. Wort der verhayßung seynd /
Welcher in mich vertrawt / der hatt ewigs leben / Was jr
aim dem klainsten der meinen thünd / soll mir gethon sein.
Die zaychen werden denen hernach gon / die in mich ver-
trawen zc. Dero ist die geschriffte vol / vnd seind doch vna-
derschayden / ettliche seind Allgemaine / als / Dein glaub
hatt dich sällig gemacht / vnnnd / Welcher ain trunck kalts
wassers gibt zc. Ettliche aber seind Besunderer / als / Er
wirt mir ain außserwölt vaß oder geschirz. Wort der Ge-
schicht die verbietten / seind / Ir aber (versteet die Apostel
vnd diener des worts) sollen nitt also herrschen / Geben
nitt böß vmb böß zc. Wort der Geschicht die gebietten /
Gond hin predigen das Euangelium / Täuffend in dem
namen des Vatters vnnnd Suns vnnnd hailigen Gaystes /
Thünd die Danckßagung meines todts / Wünschen dem
fryden dem hauß / darein jr gond zc. Wort der Ge-
schicht oder Erzellens allain / seind / Das wort
ist mensch worden. **S**y hat iren ainige er-
sten sun geboren / vnd in die kripp ge-
legt / Ir dochter ist gesund wor-
den zur selbē stund zc. **N**ez
nemen ain figur dar-
von / ob jr doch ye-
nen möchten
bericht werden.

Wort

Der verhayssig / Promissiois vba / seind

Wort die ainfeltige
Geschicht erzellend.

Wort die da ver-
bieten / Das soll man
nit thun. Seind auch

Der that /
Facti verba.
Die seind.

Wort die gebie-
ten / Das soll man
thun. Seind mitt
vnder schayd.

Wort die allain
Ceremonisch seind.
Wort die das le-
ben oder sitten an-
treffen.

Allgemayne/
Vniuersalia / vñ
Besondere /
Prinata.

Allgemayne/
Ir sollē nit zorn-
nig sein. Vnd
Besondere /
Ir sollē nit her-
sehen. Betrifft
allain die Apos-
stel / vnd die wir
gaystlich nennē.

Nez hoff ich haben jr den vnder schayd vermerckt / dan
ich schneyd euch grob für. Wen jr nun auß ainē gschlecht
der worten in das ander fallen wöllen / vnd ains durchs
ander / das aber ains andren gschlechts ist / beweren / so
ir end jr nichts weniger / dan so die Advocaten oder Für-
sprechen das Genus actionis / die handlung oder nennig
nit recht dartzünd. Also so Gott spricht / Hymel vnd erdē
werdē mütlicher vergon / weder ain büchstab von meinē
worten / Ist es ain wort das vnder der Verhayssung be-
griffen ist. Wenn du nun sprechen wöltest / Christus ist
mensch worden / darumb es steet geschriben / Das wort ist
mensch worden / Vnd darumb wa man das wort spricht /

da wirt Christus von stundan sein / daß hymel vnd erden
(sich yetz hebst du dich an vergon/in ain ander Geschlecht
der worten) muß ee zergon/weder ains seiner wortten/so
irrest du/ daß das wort/ Das wort ist mensch worden/ist
ain ainfeltige Geschicht erzellet/ vnnnd mag nitt vnder die
wort der Verhayßung gezelle/noch mit jnen bewert/oder
in ain myßuerstand gezogen werden. Yetz nemmend ain
beyspil in ainem Geschlecht/als in der Verhayßung/aber
in anderen glyden/Ich bleyb bey euch biß zu end der welt/
ist ain wort der Allgemainen Verhayßung. Vnd/Er wirt
mein außewölts vass oder geschirz / ist ain wort der Ver-
hayßung/aber ainem besondern/nämlich Paulo. Wen
du nun auff ain yeden sprechen wöltest/ Er ist ain außere-
wölts geschirz Gottes/Er ist Paulus (als die Täußer ge-
thon haben) so irrest/ wenn du dich deß wöltest behelfen/
das es ain wort der Verhayßung wer / dann es ist nit der
Verhayßung / die alle gleybigen gemainlich antreffen/
sonder der besondren verhayßung. Yetz wöllen wir in das
ander geschlecht der worten der That/ vnd daselbst auch
anzaygen / das die wort / die gleych ains geschlechts der
That seind/aber nit aines glyds/auch nit mögē ainander
beweren. Christus spricht zu stummen Mar. 7. Hiphathah/
wird auffgethon / Das ist ain wort des Besondren Ver-
hayßens / dieweyl er redt (daß ich gegenwürtige kayß der
wunderwercken Christi auch vnder die Verhayßung bes-
greiff) Aber als es vns fürgehalten wirt/ist es ain lautre
Geschicht/was Christus geredt vn̄ gethon hab. Vnd das
wort/ Ir habens vergebens empfangē/vergebens gebens
hin/ist ain wort das da gebeüt/ was mā thūn solle. Wen
ich nun zum leerenden Euangelisten sagen wölt/Sprich
das wort Hiphathah über den Stummen/ vnd mach in red-
dend/dann Christus hats auch geredt/ vnd ist der Stum̄
redend worden/so irrestu/daß das magstu jm wol annū-
ten/das er dir die leer vn̄vergolten mitt ayl/daß Christus
hats gehayssen / aber mitt dem wort/Wird auffgethon/

mag er darumb keinen Stummen redend machen / dan es
ist nun die ainfältig Gschicht also beschriben / nit das die
wort dise oder ihene krafft sollend haben. Yetz nym zway
beyspil in ainem geschlecht der That / aber in andren glys
den / Das ain / Tauffen sy in den namen des Vatters vnd
Suns / vnd des hailigē Gaystes / Ist ain wort der gehayß-
nen That / aber doch ain Ceremonia (sag ich yetzmal als
lain darumb / das ich mich nit lang saume / dann ich sunst
wol wayß / das / wiewol die Apostel den Tauff auch für
ain Cerimonien gehept / habē sy doch dise wort nit für die
bestympten wort gehalten / one die der Tauff nit sey / dan
sy haben in den Namen Jesu auch getaufft.) Es ist aber
nicht destweniger nichts zu neweren in dem fall / dan die
in Jesum / Tauffen auch in Vatter vnd hailigen Gayst /
vnd welche in Vatter / Sun vnd hailigen gayst / Tauffen
auch in Ihesum. **D**ise wort soll man nitt auflassen in
Taufsen. Verstonde aber durch die wort nitt den arthem /
sonder den sinn vnd mainung / Nämlich / das der Tauf-
fende den Taufften soll einleyben dem Vatter / Sun vnd
hailigen gayst / dem auch er eingeleybt ist nach Gottes
mainung. Nym demnach ain wort der gehayßnen That
das nit ain Cerimonien ist / sonder die sitten gebessit. Als
In welches hauß jr einkörien / da essen das sy haben. Weñ
du nun also ab dem vordigen wortt der Ceremonien des
Taufss also nemmen wildt / Es soll nichts in der mainung
Gottes aufgelassen werden / vnd darumb wie man den
Tauf zu ainer Ceremonien gibt / dero die in Vatter / Sun
vnd hailigen gayst eingefürt werden / also soll man auch
das wort erfüllen / Essend das sy haben / So wirst du ain
libriger stubenstucker werden / dann wer wolte jm lassen
all sein hab abessen? Yetz nym beysspil auß dem Geschlecht
der Thatwortten / die man nit thun soll / vnd zum ersten
ain allgemains. Ir sollend nit böß vmb böß geben / Triffst
alle gleubigen an / Was jr nitt wöllend euch gethon wer-
den / das thünd auch nyemandt / Der gleychen.

Herwiderumb/ Ir sollen weder sack noch seckel mit euch tragen. Vnd/ Ir aber sollen nit herrschen/ trifft allain die Apostel oder Bortt an/ oder aber/ welcher sack vnd seckel hette/ oder wellicher ain Oberer were / das er herrschete/ wurde verdampt (als die Täufer wolten sagen.) Darüb so volget nit das man an dem ort das ain mit dem andern wolle bewären/ Ja Gott hat das gebotten/ vnd tryft alle menschen an/ vnnnd hat diß auch gebotten/ so tryftes auch alle menschen an/ Dañ das ain hat er allen verboten/ das ander aber allain etlichen / nit allen.

Nez wöllen wir zu vnserem handel herab kömen. Wenn nun ainer sagen will/ Christus hatt geredt/ Das ist mein leychnam/ vnd er mag nit liegen/ so volget das der leychnam Christi da sey / So sichst du yez offenlich/ frummer Christ / das er sich selbs verfür / dann er will auß denen Worten/ die nit ains gschlechts seind/ sein irrung bewären / Es ist war/ Christus mag nit liegē/ deshalb da er sprach/ Das ist mein leychnam/ für/ Das ist die gedechtnuß meines leychnams/ was jm also/ dann er sagt die Ceremonia an der Dancksagung seines leydens ein. Vñ welche noch heüt bey tag die Dancksagung begond / erkennen in warlich für vns gelitten haben/ vnd loben Gott darumb/ Vñ welche das eüßerlich thünd/ vnd aber im hertzen die warhait Christi nitt haben/ die werden am blüt vnnnd flaysch Christi schuldig. Das aber hiebey/ darüb das Christus also geredt/ solle fürgeben werdē / wa die wort geredt/ oder das Nachtmal Christi begangē/ da werde der leychnam Christi leylich geessen oder gegenwirtig sein/ das soll vñ mag nit sein/ dan darumb ist kein wort der Verhayßung. Dann Christus spricht nit / Reden die wort/ so wirt mein flaysch darkömen/ oder dero gleichen/ sonder es ist hie gar kein verhayßens wortt / weder das der leychnam da sey/ noch das in essen des Nachtmals vestung des Glaubens geben werde. Also ist auch/ Das wort ist mensch worden/ kein verhayßung/ welcher die wort rede/ das da der Sun

Gottes mensch werde / Sonder es ist ain ainfeltige Geschichtbeschreibung / das er mensch worden sey. Vnd so man gleych die beyde wort zůsamen setzt / mag aintwenders das ander erklären / dan sy seind nit aines geschlechts. Das ain ist ain beschůbne Geschicht / das ander ain Einsatz der gedächtnuß des todts Christi / one alle verhayssung.

Wenn aber du ainfeltiger ye auß disem fleyß wildt nutz bringen / vnd lernen gaystlichs gegen gaystlichem heben zůerleutering / wie Paulus. 1. Couinth. 2. sagt / so betrachte erstlich allweg die art der wortē / ob es wort der Verhayssung seyen / oder der That / seind es wort der verhayssung / so sich ob sy die Allgemain antreffen / oder Besondie / Vñ heb darnach nun die wort gegen ainander / die aines Geschlechts vnd glyd seind / so wirfst du die klarhait ring finden. Seind es aber wort die ain That hayssend oder verbiendend / so lůg vnder denen / die That hayssen / obs Thatē hayssen die Ceremonisch seyen / oder die Sitten antreffen. Seind sy Ceremonisch / so nym andere wort der Kayssen oder Thaten / die auch Ceremonisch seind (vnd nitt auß ainem anderen Geschlecht) vnd heb die Ceremonischen Thaten zůsamen. **B**eyspil. Wir haben im newen Testament nit mee dann drey Ceremonien / den Tauff (der ain gemain zaychē aller glyderen der Kirchen ist / wie die Beschneydung was.) das Nachtmal (das ain brůderlichmaß ist / so man der ublichen gůtthat Gottes / das er seinen Sun für vns in todt hatt geben / danck saget vnd lobet.) Vnd das begond allain die / die sich im glauben erinneren können / wie Paulus leert. Vnd das Aufflegen oder Bieten der henden / welches allain denen wirdt angethon / die zů dem predig ampt verordnet werdē. Auß denen wůllen wir die zwů aller gemainsten zůsamen / vñ darnach gegen den zwayen Ceremonien des alten Testaments heben / so werden wir sehen wie sich die irrigen leute mit willigklich verführen. Gilt es zůreden / Christus hatt

gesprochen/ Das ist mein leichnam/ vnd darumb so ist der
leichnam Christi da / So wirt es auch also gelten/ Christus
hat gesprochen/ Tauffend sy in den namen des Vaters
vnd Suns vnd hailigen Gaysts/ so muß auch vnder
dem wasser der Vatter/ Sun vnd hailiger gayst sein/ vnd
hiemit die wesentlich menscheit Christi/ die er nimmermer
wirt vñ im thün **Sprichst**/ Gott ist allenthalb/ vnd dar
umb ist er auch im wasser. **Antwort.** Also ist er auch auß
serthalb dem wasser. Darauf dan nichts anderst volgt/
weder das er im Tauff mit mee ist/ weder auch im ganze
Meer. So es nun sich kain wegs laßt also gegen ainan
der vergleychen / so lassends vns also in die hend nemen.
Gleych/ wie man mit dem Tauff den verzaychnet der zur
Kirchen Gottes gezellt wirdt / also erscheynet auch im
Nachtmal Christi/ der/ auff Christū Jesum den sun Got
tes vnd vnseren erlöser vertraut. **H**ie darff man nit sagen
Gottvatter / Sun vnd hailiger gayst seyen / in krafft der
worten im wasser/ vnd thuen diß od das/ **N**och im nacht
mal Christi/ wie sein leichnam da geessen werde/ dan der
Tauff wirt nit geben/ dz er nayßwas im mensche würcke/
sonder das dem/ der zu der Kirchen kumpt/ die kreuzge an
büßt werden/ das ist/ das er mit dem gemainen zaychen
des volcks Gottes verzaychnet werde. **A**lso wirt auch
das Nachtmal Christi nit begangen / das man da den
leichnam Christi esse/ sonder das die/ so mit ainander danck
sagen vmb den todt/ der vns lebendig hat gemacht/ auch
diß frayntlich mal oder maß mit ainander essen / damit
ain yeder auch offne kundschafft von im selbs geben hab
das er auff Christū trawe/ vñ auch darnach Christenlich
gegen den andren glyderen lebe.

Verz hebs gegen den Ceremonien des alten Testaments
gegen der Beschneydüg vnd Nachtmal des Osterlambs
Es volgt nit/ Gott hat die Beschneydung theür gebot
ten/ darumb wirt in der Beschneydung etwas gebē / oder
sy hat etwas krafft/ dan sy ist nun ain zaychen des bunds/

Genesi. 17. So wirt es auch nun geben denen/ die vor vnd
ee im bundt wesentlich seind/ Sonder es folgt also/ wie die
Beschneydung theitr gebotten ist/ vnd hat dennocht den
menschen nitt mögen recht machen/ also auch der Tauff
mag nitt recht machen/ sonder er ist ain zaychen des/ der
vor aintweders glaubt oder sunst ain glyd der Kirchen ge
wesen ist. Also volgt nit/ Christus hat gesprochen/ Das ist
mein leychnam/ so ist er auch da/ vnd wirt geessen zc. Als
so auch/ da im alten Testament steet/ Exodi. 12. Das ist
der überschritt/ da volgt nit/ Das ist das Lamb wesentlich
die krafft oder Engel Gottes/ die überschritten hat/ Aber
das folgt wol (das ist/ es erleuchtet ainander wol/ damit
Strauß nitt wene ich maine es sey ain cōsequencia) Es
steet also/ Das (verstand das Lamb oder das Fest) ist der
überschritt/ vñ was aber nun ain gedächtnuß/ danck oder
lobsagen des überschritts. Vnd darumb so seind die wortt
Christi/ Das ist mein leychnam / auch nit zūerst on das
er seinen leychnam habe zū essen wöllen geben/ sonder ain
gedächtnuß seines todes (den er allain am leychnam hat
müssen tragen/ dan die Gotheit mag nit sterben) einge
setzt hab / voraus so er sollichen einsatz eben des Nacht
mals hat gethon/ in dem er das alt Osterlamb / das nun
bedeutet hat auff in/ abgethon/ vñnd sich selbs yetz/ yetz
zum todt dargestellt hatt.

TJa so vil hab ich müssen den ainfeltigen vormalen von
ainer gemainen form/ gegen dero sy alle reden der widers
stenderen können heben / vnd sehen wie eben vnd gerad sy
die vergleychnussen der sprüchen auß der gschufft brauchē.
Dan den gelerten darff man sollichen nit zūschieben / dan
aintweders so darff es sein nit/ oder aber es hilfft nitt an
nen/ sy seind so hoch dran/ das sy schlecht nit wöllen/ das
mann sy leere/ vñnd herwiderumb so aygensinnig / das
wenn sy gleych der leer losend/ so verkerens alles das man
nen sagt. Merck ain hüpsch stücklin/ wenn man sagt/ Die
wort Christi / Das ist mein leychnam / mögend wol auff

Hebraisch art verstanden werden / Das ist ain bedeutnuß
oder gedächtnuß meines leychnams / dann es steet / Das
ist der überschritt / auch für / Das ist ain bedeutnuß oder
gedächtnuß des überschritts / so schreyens / **S**ich die wöl-
len von ain / zum Allgemainen schliessen / **J**a / das wort /
Ist / wirt an ainem ort bedeutlich genömen / darumb soll
es allenthalben also genömen werden / den so wurde das
wort / Das ist mein geliebter Sun / auch nun vermögen /
Das bedütet meinen geliebten sun / sehend was tauber
Käzeren das seind. **U**nd so wir dargegen antwurten (als
ich allain nun mee zum vierdten mal thün) **N**ayn / das
ist nit vnser mainung / das wir den verstand damit zwin-
gen wöllen / sonder wir zwingen mit andren Worten / Das
flaysch ist gar nit nüz / vnd / **E**r ist aufgestigen zu hymel /
sitz zur gerechten zc. **D**as der leychnam Christi leylich
nit da sey / noch geessen mag werden / vnd aber demnach /
so der ainfältig auß den wortten / Das ist mein leychnam /
sich nit entlösen kan / zaygen wir die art der sprach an / nit
in anderlay Worten / als sy / sond in ainer art / darmit man
erlerne / das der mangel nit von Gottes wort herkomme /
sonder von vnserem vnuerstand / vnd das solche wort mee
solchen verstand haben zc. **S**o thünd sy demnach gleych
als die verzweyffleten Juden / die Steffanum nit wolten
hören / verhebend die oren. **O**der schönen hailigtait / **O**
des glaubens / **U**nd stürzend vmb den leychnam Christi /
man wöll vns das hayl nemen. **A**ber nit also frummer
Christ / **M**an muß ye vom Rechten verstand der ges-
schrifft fridlich mit ainander reden / one aygentracht / vñ
demnach die Analogiā / das ist die gleyche art (wie gnüg
gesagt ist) vnberübt allain ansehen / oder aber wir vera-
fäland gar.

Ich muß noch ain Beyspyl sagen. **C**hristus spricht /
Was jr ain der klainste / dero die mein seind / thünd / das
haben jr mir gethon. **O**ber das wort wischend die Päpste
herfür / vnd sagen / **S**ehend jr was ainer Sant Petren

Wendelin vnd Gertrauten thüt / das ist Gott gethon.
Hierüb so ich Sant Petren so vil Pater noster bett / Sant
Wendelin so vil Schaff opfferen / Sant Gertrauten so
vil kerzen brenn zc. So hab ichs Christo gethon. **W**ez
sichst du wie sy verfärend / dan das wort Christi hat zwen
tayl / der erst ist vermanlich zethün / vnd gehört vnder die
wort der That / die man thün solle vnder das glid der Sit-
ten / **U**nd der ander tayl / Nämlich / das ers vor Im selbs
gethon / rechnen will / ist der worten der Verhaffung. So
ziehens die Bápffler vnder die wort der Gebotnen Tha-
ten / die Ceremonien seind. **K**urtz / Christus redt von hilff
vnd gütthün den dürfftigen / so reden sy von Ceremonien
darumb verfärends / dan auch zal betten ain Ceremonien
ist / Anbetten anders weder den ainigen Gott / ist Abgöt-
terey. Die außerswölten aber vermainen geert werden mit
dem Pater noster / oder anderem gebett / mit allain Abgöt-
terey / sonder auch narhait ist.

Also ist das zauber beyspil / das Strauß vnd sein hauff
vom eüsserlichen vnd innerlichen wort dichtend / ich hoff
wol herfür gezogen. Dann das außser wort prediget Chri-
stum das pfand des hayls sein / also ist es auch im gmüt /
also ist es auch an im selbs nach der that. **U**nd wen man
wez die mainung / Christus ist das hayl der seel / mit denen
worten außspricht / als er selbs thüt / **J**ohannis am 6. ca.
Das flaysch Christi ist warlich ain speyß der seel / so seind
die wort wol anderst / aber das inner wort ist nichts an-
derst / dann / Christus ist das hayl der seel / **A**ber nach die-
ser lewten stympey müste es also zügen. **E**rstlich müste
te man von dem eüsserlichen wort / wie es hie mit Búch-
staben / oder von ainem mund gestympet wurde / reden /
darnach von dem verstand / vnd zum drittē müste Chri-
stus mit allain das hail der seel sein / sonder es müste auch
sein flaysch wesenlich in der seel sein / oder geessen werden /
oder als Strauß sagt / gegenwirtig sein. **S**o nun Chri-
stus mit denen worten / Das ist meyn leychnam zc.

nichts anderst gewöllet hat/weder begond die Gedächtnuß der gütthar/das ich meinen leychnam für euch hingingen hab/mit danck vnd lobfagen zc. So muß darumb nit erst auch sein leychnam wesenlich oder gegenwertig da sein. Als wenig als da er spricht/Mein flaisch ist warlich ain speyß. Aber wir wöllen widerumb Straussen wort zu handen nehmen.

Strauß.

XIX

Zälgin
schlürey
selin.

Also ist es auch nach inhalt des wortts hie one allen irthumb zeglauben/das Christus Brot vnd weyn im Sacrament warlich den seinen fürzaygt / Aber der war vnsichtbarlich leyb vnder dem biot verborge/ vnd das recht blüt Christi vnder dem natürlichen weyn/ist das/vō dem das ewig wort lautet/ Das ist mein leyb/ Dz ist mein blüt

Erstlich/ist nun mer gnüg anzaiget/das sy für vnd für von dem vnsichtbaren leychnam Christi reden one Gottes wort / so doch Christus gar nit von ainem vnsichtbaren leychnam redte/so ferz man die wort nach irem tande müste verston/dann er spricht / Das ist mein leychnam/der für euch hingeben wirt. **Z**um andren/sicht man aber mal das Strauß nitt mit den gemainē seiner parth hale/ dann er will ye nit sagen / das Christus flaysch da geessen werde/sonder es sey da/ villeycht nun zūzesehen / oder ich wayß nit wie ers maint. **Z**um letzten/ wenn die jr gleychnuß bestände / so müsten die Pfaffen zū Hierusalem nitt allain mit irer gleychßnerey den Witwen ire hewser abgeylet/sonder auch wesenlich gefressen haben / dan Christus spricht/ Ir fressend die hewser der Witwen. **W**öchte man auch sprechen/ Es ist das ewig wort. Aber nit also/sonder wenn man das ewig wort recht versteet/denn soll man erst sagen/Also ist es gewyß. **W**enn man versteet das Christus durch hewser essen abgeylen versteet / denn sieht man das er gemaint hat/Vnbetrogē sein/ Nämlich/das sy also die Witwen mit geylen bethorten. **V**n mag darbey nit volgen / Ja sy habē auch die hewser wesenlich müssen essen. Also auch hie / so Christus die Danckfagung seines

leychnams hatt wöllen einsetzen (als man hell an seinen vnd Pauli wortē erfindt) so muß man darüb mit zanken/ der leychnam sey auch auß krafft der wortē wesenlich da/ dan er mit der krafft der worten nichts anderst hatt wöllen einsetzen/ weder die gedächtnuß. ¶ Strauß.

¶ Auff solliche mainung wirt das warhafftig ewig wort Gottes durch menschliches vnd empfindliches wort ver- kündet/ vnnnd ist mit demselben also verayniget / das wa das wort angsprochen wirt/ da ist Gottes wort vnuer- ruckt gegenwirtig.

XX

¶ Sich wa mit die finstreer vnd blender vmbgangen/ wie sy nymmen reden können. Sy können nymmen sage/ Das wort das Paulus prediget/ ist das wort Gottes/ So doch Paulus selbs sagt/ Er könne kein ding rümen vö jm selbs das Christus nit in jm gewürckt hab/ Sonder sy müßend ain Tollerey herein füren/ als ob die warhait/ die mit den worten wirt geleert/ vnder dem wort als vnder ain man- tel werde eingefürt/ damit sy dahin tringen möchtē/ weñ die wort / Das ist mein leychnam / der für euch hingeben wirt/ geredt wurden/ das den der leychnam Christi durch sy/ oder vnder jnen wurde eingefürt. Aber nit also/ sonder das also an jm selbs ist/ das zayge das wort also sein/ nit daß das wort erst etwas mache / od daher bünge/ sonder wie es vorab an jm selbs ist (Nämlich ain Ceremonia vñ gedächtnuß des todts Christi) also zaygt das wort an. Darumb spricht aber Paulus/ Ir haben das wort nit an- genömen/ als ob es mensche wort / sonder als das es das wort Gottes sey/ als es auch warlich ist. Sich nun/ wa be- steet jr vnder schayd zwischen dem eüsseren wort / sam es des menschen sey/ vnd dem inneren/ sam sy nit ain wesen haben? Das auffer wort ist nit das wort von dem sy sagen wöllen/ es sey dan Gottes wort/ Ist es nū Gottes/ so wer- den sy nit sage / wie dz inner vnder dem eüsseren des men- schen gefürt werde/ dan das auffer/ das Paulus prediget/ was nit sein/ sonder Gottes mainung vnd wort. Aber so

man den müden tandt lang besicht/ so seind es nichts anderst dann Respectus rationis/ vnd arbayt der müßigen wortkempfferen/ vnd nym dich jro nun nichts an frümer Christ/ oder aber du müßtest erst Formalitates Scoti lernen. Sonder red du also/ Wenn Gott durch ainen Engel oder Paulū redt/ so redt er wie die warhait an jr selbs ist/ nie daß das reden ettwas mache od bringe/ sonder die red ist ain öffnung wie es an jm selbs ist. Vnd wenn sy sagen/ Darumb ist das der leychnā Christi/ Gib antwort/ Wenn Christus mit denen Worten gewölt hette seinen leychnam geben/ so were er da/ er hatt aber das nitt gewölt/ dann es möcht bey andren seinen Worten nitt beston. Darumb muß man sein wort recht verston/ denn wirt man innen vnd sicher das jm ist wie ers maint. **Beyspil.** Da er spücht Ich hab verordnet das jr an meinē Tisch essen/ vnd trincken in meinem reych/ Redt er ain wort der verhayßung/ noch will er nit sagen das es im reych der hymlen mit essen vnd trincken zūgange/ sonder will er mit diser Tropischen red zūerston geben/ das sy ewige wunn vnd frewd bey jm werden haben. Aber denen zankereren müßte man also reden/ Das wort/ das hie Christus leyphlich geredt/ fñrt auch in jm das wesentlich essen vnd trincken/ vñ müßte gebrasset sein auch im hymel doben. Vnd das so vil me/ das diß ain wort der Verhayßung ist/ aber das/ Das ist mein leychnā/ ist nit ain wort der Verhayßung. Aber nit also/ sonder man müß erstlich vernemen was er mit dem essen vnd trincken vermaine/ vnd nit mit dem verfürische einfüren durch das auffser wort oder zāmenfügen des eüßeren vnd inneren worts den sinn fellschen. Christus will mit den Worten/ Das ist mein leychnam/ der für euch hin geben wirt. Vñnd/ Thünd das zū gedächtnuß mein/ die Dancksagüg seiner erlösung einsetzen/ also ist jm auch an jm selbs/ das er vns erlöset hat/ darumb wirt jm billich lob vnd danck sagen.

thüren sey eingangen / zeucht Strauß an / als ob damit
sein vnsehbar gegenwärtigkeit (als sy reden) im Sacra-
ment oder Nachtmal bewert solle sein / auß dem grund/
Es sey wol als möglich das ain leychnam an vil orten vn-
sichtbar sey / als das zwen leychnam an ain ort seyen. Vñ
wiewol das nichts anderst weder gesophiziert ist / für-
kompts doch Strauß / vnd schiltet vns / wir haben vnser
gründ auß dem Aristotele erlernet / auch vnser klüg latin
auß dem Aristotele vnd Haydnischen fahlen / also redt er.
Sich frümer Christ / wie ist sich doch mit denen gryllē zū
halten? Der hauptman diser sach (als er sich selbs dar em
beißt) soll erst sagen wie man Latein im Aristotele vñ den
fahlen lerne: Darüb ist so wenig der rechte latineren / das
sy noch nye zū rechten bunnnen gangen seind / Nämlich zū
dem Aristotele vñ fahlen / da hat vns Strauß außgespe-
het. **A**ber laß du frümer Christ den bauren Knaben in seinē
Zanen sädren herüb danczen (er hats für Straußsädren)
vnd merck du also / Das es der menschart Jesu Christi nit
möglich ist mee dan an ain ort sein (nit seiner macht / son-
der seines worts halb) dan er hat gesagt / Fürhin werden
ir den sun des menschen sehen sitzen zur gerechte Gottes.
Er ist aufgefarē zū hymel / sitzt. 10. Wie jr in haben gesehē
zū hymel faren / also wirt er widerkömen / vñ andre sprüch
darzū ist gnüg anzaygt / das nit volgt / Got vermag das /
so ist es / oß aber vnser schöner Strauß were ain Widhopf
dan er in darzū wol machen mag. **Z**um andren soll weder
Strauß noch ich sagē / dz / da Christus durch die beschloss-
nen thüren hinein kömen ist / darumb zwen leychnam an
ainem ort gewesen seyen / dann zū den jüngern hinein kö-
men / das die thüren beschlossē seyen gewesen / hatt auch
natürlich daruon zureden (als Strauß vñnd sein parth
thüt / vnd legens aber auff ander leüt) wol andere weg /
weder das zwen leychnam an ainem ort sein müssen. **A**ls
er von Maria / vnuerseert irer Junckfrawschafft / gebo-
ren / ist auch nit not vß zweyen leybē an ain ort zūerfarē /

noch ist er one jr verlegung vñ iren geboren / welchen weg
aber / ist jm wol erkandt. **N**och vil weniger ist hie not her
ein zůbringen / wie er durch die beschloßnen thüren sey hin
ein kōmen / nach der vristende. **N**och erfindt sich nit das er
weder in der geburt / noch in erscheynung nach der vristen
de mer dann an ainem ort leylich ye gewesen sey. **V**nd ob
das selb gleych bewert wurde / dennocht volgte darumb
nit das er in disem Sacramēt leylich geessen wurde / dan
er darumb nichts weder gehayssen hatt noch verhayssen.
Dan / Thünd das zů gedächtnus mein / raycht nitt auff /
Sein flaysch machen oder essen / sonder auff die Dancksa
gung / wie vormals gnüg beweyßt ist. **M**erck auch hiebey
frümer leser / wie vns Strauß aber vnser leer verkert. **S**o
wir reden es sey nit möglich / das der leychnā Christi mög
geessen werden / noch mee dan an ain ort sein / vermayne
wir das nach Gottes wort / also das Gottes wort an an
dren ortē geredt (dan man es ye gegē andren heben muß)
solche ding nitt zů last. **S**o geben sy dar / wir reden nach
dem lauff der natur / vnd kōmen denn auch / vnd wöllent
beweren das es als wol natürlich sey / als zwen leychnam
an ainem ort sein / vnd nennend vns mit Sabern / Ecken /
vnd solchen thyeren natürler. **V**nd wöllent aber wider sol
chen weg gar nitt / sonder allain anzaygen / das es nach
Gottes wort nit möglich ist / das sein flaysch geessen mög
werden / dann es nyenen anderst sein mög / weder im hy
mel oben / bis ans letste Gericht.

XXII

Als ich anzaygt hab für ain Coniecturam / da ist / ain
sach förmig ermessen / Das Thomas nit habe wöllē glau
ben der Vristende / sey der sach gleych / das er die wort Chri
sti / Das ist mein leychnam / nit verstandē habe / das man
den leychnā Christi da leylich esse. **D**as handelt Strauß
so jamerlich / das jm garnach empfallē were / die Jünger
hettens auch nit darfür gehept / dan er last nach dz Tho
mas nit glaubt hab / das da flaysch vñ blüt geessen werde
Das mich wunder nympt / das er so barmherzlich auff

mich schreyet. **S**trauß. Ach Got des verfürten lerens. Vñ spricht aber von stundan dise wort drauff. Strauß. Hette Thomas dem wort Gottes vnerruckt geglaubet / so hetter auch nit an der aufferstecung gezweiflet. Also lassesse du lieber Strauß / nach / das wir hie fürnemmen das er nit vnerruckt glaubt habe. So volgte auch nach ewerem geböch / das Thomas zur selben zeyt ain kätzer / ain falscher Prophet / ain aller schadhafftester jünger gewesen / auch verdampt were / oder aber jr müssen vns auch nachlassen das wir darumb nitt kätzer seyen / noch verdampt / so wir nit glaubē leylich flaysch Christi hie geessen werde. Sich also farstu in der gschuift hierumb / gleych wie ain blinder Schiffman auff dem Meer. Merck aber also / Christus spricht / Er habe deren / die im der Vatter geben / kainen verloren / weder den verlornen sun Judas. Wenn aber Thomas nach ewerem vrtayl (drumb das er flaysch vnnd blüt nit glaubt hatt da geessen werden) solte verdampt sein / so wer mee dan ainer verlorn gewesen. Er spricht / Lu. 22. Jr seind die bey mir in meinen anfechtungen bliben seind / darumb so verordnen ichs euch ic. Wirt alles von den aylfen geredt / vnder denen Thomas was / dann Judas was schon zu seinen kauffleuten hingangen. Aber das wirdt daran erlernet / daß Thomas / auch die andren Apostel den herren Christu in seinē worten / Das ist mein leychnā / wol verstanden habē / aber nit das sy seinen leychnam da leylich geessen haben / sonder das er die Danck sagüg seines für vns gestorbnen leychnams / seinen leychnam genennet habe. Darumb lieber Strauß / gib Thoman in der zeyt nit dem Teufel / muß aber ye der Teufel ainen habē / so gib dich im / das du so vnwissenlich vom Thoma wider die warhait schreybst. **W**eytter spricht Strauß in disem puncten also.

Strauß.

Auch ist es ungezweyffelt / das die Jünger auff die zeyt das Nachtmal Christi noch nit gehalten haben.

Wa hin raychen dise wort / lieber Strauß / haben sy das

Nachtmal nit mit Christo gehalten! Nun steet doch also / Er hatts den Jungeren geben etc. Oder maynst du sy habens nach dem Nachtmal Christi zu der zeyt für sich selbs noch nye gehalten? Ja das will mich duncken wöllest du sagen. Was wiltu aber damit anders / weder das du dich mit vnwissender red darthüfst / sam du wöllest sagen / Ja ich kan auch von den andren Jungeren nit sagen ob sy glaubt haben / sich da flaysch vnd blüt essen vnd trincken / dan sy dz Nachtmal noch nit begange. Ich versich mich aber wol / sy habē mit mee dauon gehalten / dan auch Thomas / den du schon verworffen hast / er habs nit glaubt. Vnd sprichst gleych vor disen wortten also vom Thomas.

Strauß. Deshalben ist es weyt fäl / das er sich der verborgnen vnd vnsehbarliche gegenwirtigkeit im Sacrament hette lassen benügen. Mit welchen wortten du offentlich wilt anzeygen / das / hette Thomas verstanden wie der leychnam Christi da vnsehbarlich geessen wurde / so hette er die vstende wol können glaubē. Was reden aber wir anders? So aber das nit beym Thomas gewesen / sey er auch zu der vstende nit geschickt gewesen zu glauben. So du auch hiemit die andren jünger (aber mit ainer duncklered) gargibst / sam sy darumb von Christo abtrünnig seyen worden / das sy mit dem glauben das nye gehalten habē / (sich wie du finstrer deine wort verschnegest / das weder du noch die dich lesen / mögen wissen / wamit du vmbgangen) das inen Christus vō der vstende vor oft gesagt hab.

So kan ich anderst nit erwegen / weder das du von allen jünger wöllest sagen / sy haben auch vō ewerem vnsehbarē flaysch Christi essen / nit glaubē gehept / dan wa das so hetten sy die vstende auch mit glauben erhalten (also redst du) vnd wāren on zweyfel in der gefencknuß Christi nit betrübt wordē (dan sy hetten in schon leylich vorhin geessen) noch abgefallē. Aber du gebest deinen wortten ain gloss wie du wöllest / so wiltu ye mit vns erkennen / dz Thomas vnd die jünger nit gehalten habē / das da der leychnam

Christi leypplich geessen sey. Warüß wütest den über mich?
Du thüßt gleych wie die bösen mistfennen / die bällen alle
menschen / auch die fraynd an / mögen inen doch nichts
angewinnen. Also billstu hie wider das / so ich vß Thoma
einzogen hab / nun das du nichts vnberafflet lassest / vnd
bist aber du gleicher mainung mit mir / außgenömen / das
ich dargib / die jünger haben Christü nit verstanden / das
er sein flaysch zu essen gebe / sonder das er ain gedächtnuß
seines todts einsetzte / vnd haben aber jm recht gethon al
so verstände. So gibstu dar / die jünger haben jm nit recht
gethon oder geirret / vnd irrest du aber daran mee weder
Zrench. Dann als jr sagen / wellicher in dem Sacrament
nit glaubt / sich flaysch vnd blüt essen / der esse jm selbs ain
verdammuß / so müßte Thomas sampt allen jüngerem in
dem Nachmal verdammuß geessen haben. Wie stünde
dann das / Christus sprach / Ich hab treffenlichen lust ge
hept / mit euch das Pascha zessen / so hette doch in nach
dem verdämen gelust / das doch ferr ist von dem hayland
der ganze welt ic. Zum anderen / so erfindt sich / das ewer
falsch dargeben / da jr sagen / Der glaub werde befestnet
mit dem essen des leychnās Christi / mit grund hat in Got
tes wort / dan wa jm also were / hetten die jünger on zwey
fel (nach dem inen Christus von irem künfftigen abfall
sagt) sich auch von newem damit befestnet. Aber sy habē
die Dancksagung die aller ersten begangen / vnd nit mit
vnwissenhait vnd vnglauben (als inen Strauß zülegt)
sonder nach der mainung vnd fürgeben Christi / vnd seind
aber von stund an spölicher gefallen / weder vormalen ye
da sy noch dise Dancksagung nit begangen hetten. Sich
also geet es wenn wir auß vns selbs / vnd nit auß Got
tes wort reden / so verführen wir vns / das wir auch / da wir
wennen mit Gott sein / offentlich wider in seind.

Andre eytele vnd lose schelt vnd fräße wort / als / ob ich
nit Christo erlaubē wölle aufzeston / ob er doch alweg sitze

müß / vnd der gleychen gönchereyen will ich yetz in irem
werd bleyben lassen / vnd dich Strauß / sampt andien wie
der streberen / vmb Gottes willen ermant haben / das jr
von dem trachten der hohen wortten standen / auch von
aygnem schatz / dann mit aygnem schatz verführen jr euch
selbs vnd die ainfältigen / euch selbs / das jr wenen / wa jr
wichen / so schade sollichs ewerē namen. **Dan** das jr ewer
eer mitt treffenlich lieb haben / können jr kains wegs ver-
laugnen / **dan** ewere offne vnd haimliche geschrifften zay-
gen das an / vnd künden aber grössere eer nit erjagen / **dan**
das man ewigklich von euch sagen künd / wie jr euch die
warhait hetten lassen berichten. **Dan** das ewer etlich auf
vns legen / sam wir die sach aufban bracht / das wir auch
etwas news geschöpfft hetten / ist als warlich erdacht /
als starck es geredt wirt. Vnd so jr villeycht etwas nutz
im Euangelio Christi geschaffet (wiewol ich warlich sag
wirt sich auch ann der that erfinden / das die / so wenend
sy haben vil gethon / gar vil werden wider aufftrennen
müssen / **Wer** mirs ain yeder wahin er wölle) so ist nit on-
es seind allweg so ainfeltig / die sich mit ain scheyn dahit
lassen bringen / das sy wenen was diser oder ihener sage /
sey das liecht / da es gleich die dick finsternuß ist. Darumb
verhütten euch / das jr derselbigē ainfeltigen kaine sellen
mit schirm ewers namēs. **Wen** wir eer von den mensche-
suchen (als Christus zu den Jüdischen Pfaffen sagt Jo-
hannis. 5.) wie werden wir mögen glauben? **Wen** wir ir-
seren namen schirmen wöllen / wie werden wir ston / so die
warhait so klarlich erscheynet / das mengklich sieht wie
wir verfälet haben? **Wir** heben den solliche schick an / wir
schelcken die diener der warhait / vnd trucken vnd tringen
die geschriffte das sy seünffigen möchte / vnd suchen theure
wort / vnder denen müssen wir die faulen vnwarhait für-
bringen. Als Strauß durch sein ganz Büchlein hinauf
thüt. **Wie** offt spricht er / **Der** wunnsame leychnā Christi /
oder die wunnsame gegenwirtigkeit zc. vnd der gleychen

worten: Wie oft verklainet er vnser leer (die grund in Gottes wort hat) so prachtlich / das wa er gleich geleert were vnd etwas in Gott vermöchte / er doch wider die aller höchsten / widerspenigosten so schmächlich vnnnd hochmüttig nit solte reden / aber wa die sach nit güt ist / vnd wir wöllen erfunden werden geiriet haben / da thüt jm das flaisch also. Das sicht man offentlich an den Widertänfferen / vnd denen die flaysch vnd blüt hie schirmen. Was ist doch jnen zü vil zereden? Aber der tracht hoher worten wie kan der nit den ainseltigen zü geschwind sein? Wir reden woll all vom Euangelio / Wir leesens / aber es habens warlich jro vil nit bass gefasset im hertzen vnd leben / dann das sy layder nun an den hohen theüren wortten der menschen hangen. Ja es seind ettlich mir übergeliebte fraynd vnnnd brüder / die auch im Euangelio vnd aller leer theür seind / denen die hohen reden der Logodedalon / das ist Wortschneiden / jr vitayl blendt hatt / das sy etlich leeren (auch nach warnung) gar theür geschezt / die doch nichts dann außgebuzte wort waren. Vñ ward damit der ernst frömmlich vnd vnschuldiglich / zeleben verlassen. Vñ seind vn salbarliche Wortkempffer worden / vnd ain klaine zal ist dero / die vñ die gerechtigkeit (die Got ist) willen etwas thünd oder leyden / aber vmb zancles oder gewinns / es sey des güts oder namens willen / seind wir gerüst vil zuthün vnd zü leyden. Darumb seind wir so vol grausamer thaten / dan vnseren reden seind nun groß vnd grausam / vnd mit der that wenig dapfere. Vñ ist aber dapfferkeit (als auch Seneca leert) nit grausame ding thün / sonder hailige / fromme / güte zü gemainē friden vnd leben. Die weybische weyß aber ist vns allain auß dem dicht der hohen worten kömen / vnd schwätzen all hoch vnd schön / vnd so man sehen will wie dapffer wir mit der that Christen seyen / ligē wir gar im kot. Wir mögen kainer gefahr / ja schadens nit erwarten vmb Gottes vnd des nächsten willen / vnd hat aber der vns mit fürstand seines todts entschütt. Kurtz /

wir sollten mit dem leben Engel werden im Euangelio/
so werden wir mit zanken vnd Disputieren Teuffel. Vnd
zu diesem schaden dienet kein ain ding bass (Red ich bey
Gott one anfechtung) weder flaysch vnd blüt im Nacht
mal vnd Dancksagung Christi beschirmen/ Dañ die aller
mayst (nach art der Propheten) zu den höchsten Fürsten
gon/vnd inen ire laster anzaygen solten (mit denen ir et
lich also umblägeret / das man sieht das ir haymen bey
inen ist.) die haben noch bey inen nichts anders verschaf
fet/ dann das sy gegen den armen Vngnädiger / mit inen
selbs prachtlicher seind/ vnd stond herfür/ vñ wöllen das
flaysch vnd blüt schirmen/ da soll man denn sagen sy seyen
Christenlich Fürsten / so sy die verfürischen Leerere dahin
gebracht habē/ das sy die waren dienst Gottes/ Erbernd
Gerechtigkeit/ vnd glauben verlassen/ vñ den wohn/ den
kein mensch nye glaubt hat/ mit tödten der frummen be
schirmen. Darumb seind auch hie frumme Fürsten vmb
Gott ermanet/ lassend euch nit wider die warhait hegen.
Es solten euch warlich warlich ewere gelerten mit leeren
verboten dise oder ihene mainung zühören oder zulesen/
so es noch in anfang der vnerfochtenen dingen ist / sonder
da gleych Carolstat zum ersten herfür brach / güttiglich
zu euch gesagt haben / Man streyete vnd eyle nit/ erlerne
man die warhait/ Es zympt auch den sitzendē in der Kir
chen zureden/ wa ain ding dunckel ist. Vez sieht garnach
ganz Teutsch land/ was an der sacht ist / vnd werden die
Herren angesehen (die gleych dem Euangelio sunst an
hengig) sam sy gleychfner seyen. Kumpt alles daher/ das
wir Christu wenen vereert werde mit essen seines flayschs
aus verfürnuß dero/ die aus anfechtung der üppigen Leer
vnd forcht des schadens solliches leeren. Vnd spricht aber
Christus Joā. 17. also/ Vatter ich bitt dich vmb irentwil
len/ ich wird vez nymmen in der welt sein/ aber sy seind in
der welt 2c. Was ist dz anders gesagt / weder das er leyp
lich nit mee hie werd sein? Dann was were an der gsicht

gelegen / wa er vns nun die entzogen hette : were er darüb
nit leyplich in der welt gewesen : Lese man am genann-
ten Capitel aygenlicher / so wirt man erlernē wa es steck-
et / vnd fleyße man sich Gotßfürchtig zūseyn / nit Gotß-
schwäzig / Christum anzulegen / nit zū essen / von innen
heraus frucht der himelichen gerechtigkeit vnd vnschuld
zūtragen / nit mit flaisch Christi essen / etwas innwendigs
machen. Gott gebe vns armen menschen die leyplich klar-
hait seines worts vnd erquickung vuserer seelen / das wir
lust haben nach Gott zū leben. Amen.

Damit nun der ainfältig / der nit bald sieht was in ho-
hem geschwartz stecket / destminder möge verfürrt werden /
so will ich. III. puncten anzaygen / darinn Seraus vñ sein
parth verfahren / dan sy darumb kein Gotswort haben.

Der leychnam Christi werde hie leyplich / doch vnsicht-
barlich geessen. Vñ Christus sey leyplich hie / doch vnsicht-
barlich / Reden sy nit allain one / sonder wider Gottes
wort / vnd wider den Artickel des glaubens.

Der leychnam Christi leyplich geessen / befestne den glau-
ben / gebe das wesenlich das man predige vnd glaube / Re-
den sy one Gottes wort.

Jacob leeret wie man die krankē salben solle vnd für
sy bitten. Wa nun die Apostel von vestung des leyplichen
essens des leychnams Christi glaubt hetten / als die für-
geben / hette Jacob vor allen dingen gesprochen /
Bringen im das brott des Nachtmals.

Dann man der vestung des glau-
bens allermayst inn todts
gefahr darff. Gott
geb Gnad. ✠

E 22852.V

A 000342222

I
II
III